

Thornor Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidentant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 76.

Donnerstag den 1. April 1897.

XV. Jahrg.

Zum 1. April.

Wo immer am Beginn der vergangenen Woche im In- und Auslande deutsche Männer zusammenkamen, um das Andenken an unseren unvergesslichen Kaiser Wilhelm den Großen festlich zu begehen und sich sinnend in die Vergangenheit zu versenken, in der in heißen Kämpfen das deutsche Reich erstand, da ist auch vor allem eines Mannes gedacht worden, dessen Name schon jedes deutsche Herz höher schlagen läßt, des einzigen noch lebenden und des hervorragendsten unter den Paladinen unseres Heldenkaisers, des gewaltigen ersten Kanzlers des neuerstandenen Reiches: des Fürsten Bismarck. Mit Recht! Der Held des Krieges, der Vater seines Volkes und das Genie im Staate, in der Kunst des Regierens und des Vollbringens, sie sind untrennbar. In beiden Persönlichkeiten sieht die Geschichte eine nie zuvor erhörte Vereinigung von Selbenthum und genialem Geiste, von entschiedenem Willen und vollendetem Können, von muthigem Beharren und beharrlichem Muth, von zähem Festhalten am Königsrecht und kühnem Vordringen zu kaiserlicher Herrlichkeit.

Wenden wir zurück auf die Zeit, wo Fürst Bismarck zuerst in die Geschichte unseres Vaterlandes eingriff. Wallt nicht allen guten Deutschen, wenigstens den älteren, noch heute das Blut in heißem Grolle auf, wenn jene trüben Tage des alten deutschen Bundes in der Erinnerung aufsteigen? Da war es, in jenen Tagen des tiefsten politischen Glendes unseres im Innern zerrissenen, im Auslande mißachteten, verlachten, verhöhten Volkes, wo uns der Gott begnadete, Gott gerufte Rächer und Retter erstand! Da trat er heraus für uns auf den Plan, da stürzte er mit der Kraft und dem Muth und dem Feuer eines Kriegsgottes sich hinein in den Kampf, den Jahre lang dauernden gewaltigen Titanenkampf gegen die inneren und äußeren Feinde unserer Einheit, unseres Glückes, unserer Macht, unserer Größe. Und nicht lange hat es gewährt, da ist in manches deutschen Mannes Brust der Traum unserer Väter aufs neue erwacht, das alte, fast vergessene Lied auf's neue erklingen, der

alte, schöne Traum vom einigen Vaterlande, das alte, mächtige Lied vom deutschen Kaiserreich!

Fürst Bismarck war es, der zuerst mit Seherblick erkannte, daß die deutsche Frage nicht durch „Reden und Majoritätsbeschlüsse“, sondern nur durch „Blut und Eisen“ gelöst werden könne; er war es, der uns in heißem Ringen gegen eine widerstrebende Volksvertretung die Rüstung schmiedete zum kommenden Kampfe; er war es, der schließlich mit wuchtigem Schwertstreich den gordischen Knoten der deutschen Frage zerhieb! Und welsch' eine Wandlung in der Seele unseres Volkes hat dieser Erfolg gezeitigt! Damals, in den Tagen des Konfliktes der „bestgehaßte Mann seiner Zeit“, ein einsamer Fels inmitten der tosenden Brandung der Opposition, nun der Heros, dem das Volk zujubelte, nachdem es den Adlerflug seines Geistes erkannt hatte.

Als dann Napoleon uns die Früchte von Königgrätz eifersüchtig zu entreißen trachtete, da war es wiederum Fürst Bismarck, dessen unvergleichliche Staatskunst den deutschen Jörn zu rechter Zeit zu entfesseln und den Sieg an unsere Fahnen zu heften wußte. Wer entfähne sich nicht noch jener Julitage drückender politischer Schwüle, in die seine Emser Depesche einem Blitzstrahl gleich hinführte, auf die beleidigende Annahmungs-Benedictis wie auf ihre entschiedene Zurückweisung durch König Wilhelm ein grelles Schlaglicht werfend und eine gewaltige, zugleich unsagbaren Sieg verheißende Begeisterung in unserem Volke entzündend! Wie ein Mann erhob sich ganz Deutschland von der Memel bis zum Rhein, von den Alpen bis zum Belt, und aus Millionen Kehlen erklang es: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Wenn wahre Kunst der Spiegel dessen ist, was ein Volk in seinem Innersten empfindet, so hat Anton von Werner in seinem bekannten Bilde: „Die Kaiserproklamation zu Versailles“, auf dem neben der hehren Majestät des greisen Kaisers vor allem die Reckenform des eisernen Kanzlers den Blick des Beschauers bannt, der glühenden

Dankbarkeit unseres Volkes erhebenden Ausdruck verliehen.

Aber nicht nur die Dankbarkeit gegen ihn wollen wir festhalten, sondern auch sein Beispiel! Sein Wort: „Für mich hat immer nur ein einziger Kompaß, ein einziger Polarstern, nach dem ich steuere, bestanden, „salus publica“ — „das Wohl der Gesamtheit“ — sei uns, zumal in der heutigen Zeit bedrohlich überwuchernden Parteiwesens, eine ernste Mahnung, dem eigenen Vortheil und das Parteiinteresse dem Wohle des Vaterlandes unterzuordnen! Wenn wir diesen Geist auf unsere Kinder und Kindeskinde vererben, dann wird Bismarcks Andenken in einem großen, einigen Deutschland bis in die fernsten Jahrhunderte fortleben, dann werden die knorrigen Eichen des Sachsenwaldes noch den spätesten Geschlechtern es erzählen, wie groß, wie deutsch, wie treu, wie gottesfürchtig der Mann gewesen ist, der hier einst wandelte, der Mann, der uns das stolze Wort gab: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“

Möge der Himmel, dessen Huld den Altreichskanzler bisher so sichtbar geleitet hat, den Zweieundachtzigjährigen, dem die Arbeit, die er für Jahrhunderte gethan, das stolze Haupt noch nicht zu beugen und das blitzende Auge noch nicht zu trüben vermochte, auch ferner gnädig bewahren!

Eine Komödie.

In Frankreich wurde in diesen Tagen das öffentliche Leben von den Enthüllungen beherrscht, die Arton, der bekannte Agent des Bankiers v. Reinach, über die Bestechung von Parlamentariern und anderen hochgestellten Persönlichkeiten gemacht hatte. Reinach hatte, als die letzten Panama-Anleihen untergebracht werden sollten, Arton beauftragt, in den Vorkäufen der Deputirtenkammer die Stimmen von Abgeordneten zu kaufen, damit sie für die Anleihe der Panama-Gesellschaft in die Wagschale geworfen würden. Arton hatte Erfolg; mehr als 100 Abgeordnete nahmen Geld bis 300 000 Franks, über die Arton genau Buch führte. Im ganzen sind für solche Bestechungszwecke zwei Millionen ausgegeben worden. Die Folge dieses

Schachers war, daß das französische Volk um viele hundert Millionen geschädigt wurde.

Als der Sachverhalt bekannt wurde, bemächtigte sich der betrogenen Inhaber der Panama-Aktien große Entrüstung, und am 21. November 1892 deckte der Abg. Delahaye in der Kammer den ganzen Schwindel auf. Reinach erschöpfte sich; Arton, der noch verschiedene andere Sachen auf dem Kerbholze hatte, zog es vor, die Flucht zu ergreifen. Nun begann jene köstliche Jagd auf Arton, die eine der tollsten politisch-gerichtlichen Possen des Jahrhunderts darstellt, eine Jagd, bei der die Jäger voll Angst waren, das zum Schein gehezte Wild könne ihnen ins Netz gehen. Hinter Arton wurde ein Verhaftungsbefehl ausgesandt, zwei Geheimpolizisten reisten ihm nach. Aber es gelang nicht, ihn zu fangen, weil die beiden Polizisten immer um 4 Stunden später in dem Orte eintrafen, wo sich der Gesuchte befunden hatte. So kam Arton schließlich nach London. Hier erzielte ihn sein Schicksal. Infolge des Drängens der Radikalen ließ ihn der Ministerpräsident Bourgeois endlich verhaften. Es wurde ihm der Prozeß gemacht, der mit einer Verurtheilung zu 15 Jahren Gefängniß endete.

Unter dem niederschmetternden Eindruck dieser Strafe, vielleicht auch, um nicht allein zu leiden, während er andere noch schuldig wußte, entschloß sich Arton, sein Geheimniß zu verrathen. Der Untersuchungsrichter zögerte nun nicht, von den Kammer die Auslieferung sämtlicher Schuldigen zu verlangen. Diese Maßnahme wurde jedoch von dem Untersuchungsrichter hintertrieben. In den Artonischen Listen prangt manch hervorragender Name, der gesont werden mußte, weil sein Träger „zu viel weiß“. So schrumpfte die Liste von Tag zu Tag mehr zusammen, und als am vorigen Sonnabend in der Deputirtenkammer der Antrag auf Auslieferung verhandelt werden sollte, waren nur noch drei Namen auf der Liste vertreten. Diese drei ziemlich unbedeutenden Parlamentarier sollen die zwei Millionen Franks erhalten haben!

Wie nicht anders zu erwarten war, verliefen die Verhandlungen in der Kammer

Der letzte Traum.

Erzählung

aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von V. J. Deler.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Aber das Raubzeug müßte todgeschossen werden! Sorgt denn dafür nicht der Staat?“
„Der preussische Staat thut es. Hier ist darin Ordnung. Aber die Russen schießen lieber auf die Polen, als auf die Wölfe, weil sie wehrlos sind.“

Die junge Frau hatte in steigender Erbitterung gesprochen; eine schwere Thräne blühte in ihren dunklen Augen.

Der Soldat betrachtete sie aufmerksam.

„Nennen Sie Rußland?“ fragte er.

„Ich bin aus der Gegend von Warschau gebürtig, und zwei meiner Brüder schmachten lebenslänglich in den sibirischen Bergwerken. Sie trugen keine andere Schuld, als daß sie Polen waren. Als ich den Peter Storsko heirathete und nach Preußen kam, dachte ich, ich käme in den Himmel!“

„Und doch seid ihr Polen niemals zufrieden, jetzt wieder gar nicht!“ brummte der Soldat.

„Herr, die Liebe zum Vaterlande liegt zu tief im Blut!“ erwiderte die Frau leidenschaftlich. „So lange noch ein Polenherz schlägt, hofft es auf Befreiung von der Knechtschaft. Denkt doch an Euch selber. Als Napoleon 1806 das Preußenreich zerbrach, habt Ihr Euch da gefügt? Nein, Ihr standet alle auf wie ein Mann und jagtet den Eindringling zum Lande hinaus, unbekümmert um die Opfer an Geld und Blut, die es kostete.“

„Das ist richtig!“ entgegnete der Soldat nachdenklich. „Mein Vater hat mir oft genug davon erzählt. Er gehörte zum

Königreich Westfalen und sollte Jerome als seinen Herrscher anerkennen; das hat er nie gethan, und er war einer der ersten, die da drauf schlugen, als es Anno Dreizehn wieder losging. Aber, Frau, bei Euch Polen liegt die Sache doch ganz anders!“

Er brach ab, denn schwere Tritte wurden auf dem Hausflur hörbar.

„Mein Mann kommt!“ sagte die Bäuerin.

Peter Storsko trat ein; er war in W. gewesen, hatte es aber unterwegs schon vernommen, daß preussisches Militär in Staniczkowo eingerückt und auch bei ihm einquartiert sei. So überraschte ihn der Anblick des Husaren nicht weiter. Er begrüßte sogar freundlich den unwillkommenen Gast und fragte dann leise die Frau: „Nur einer?“ Sie nickte.

Storsko setzte sich müde hinter den Tisch und wartete auf das Abendessen. Er war ein großer, kraftvoller Mann mit einem intelligenten Gesicht und einer mächtig breiten Stirn, auf der Entschlossenheit und Willenskraft lagerten. Er war von den preussischen Behörden als sehr verdächtig vermerkt. Der Husar betrachtete ihn schweigend.

Blötzlich wurde heftig die Thür aufgerissen und ein junger Mann mit einer betretten Mühe stürzte herein, offenbar einer der vielen Bedienten aus dem Schlosse.

„Bist Du zurück aus W., Peter?“ rief er. „Komm', Du wirst erwartet!“

Storsko erhob seine mächtige Gestalt, und nun erblickte der Ankömmling auch den verhassten Fremdling. Ein halbblauer Fluch entschlüpfte seinen Lippen, dann war er kreidebleich; offenbar ward er nicht darauf

vorbereitet gewesen, auch in diesem Hause Militär zu finden.

„Ja, ich bin zurück, Michael,“ sagte Storsko ruhig, „und ich habe Dir auch die Medizin mitgebracht, die Du für Deine kranke Mutter haben wolltest. Der Arzt hat mir gesagt, wie sie angewendet werden soll. Komm', ich will mit Dir gehen und Euch Bescheid sagen.“

Der Bauer suchte in den Taschen seines großen Schafspelzes und zog auch bald eine Flasche hervor; aber dem scharfen Blick des Husaren entging es nicht, daß die Flasche ganz leer war, offenbar eine auf der Fahrt geleerte Branntweinflasche.

Die beiden Polen gingen hinaus, und die Frau des Bauern wünschte gute Besserung für die kranke Mutter.

Nach wenigen Minuten erhob sich auch der Preuze und sagte, daß er in den Stall gehen müsse, um nach seinem Pferde zu sehen.

Es war eine dunkle, regenfeuchte Frühlingsnacht und der Himmel wolkenverhangen; nur hier und da blühte ein Stern. Däne stand in der Hausthür und blickte scharf um sich. Anfangs sah er nichts; das helle Kaminfeuer hatte seine Augen geblendet, und er mußte sich erst an die Dunkelheit gewöhnen. Dann aber hörte er Stimmengemurmel.

Richtig, dort am Zaune standen auch zwei Gestalten, die gewaltige des polnischen Bauern und die viel kleinere, schlankere des herrschaftlichen Dieners; der Silberstreif an der Müze blühte durch die Dunkelheit.

Sie hatten sich absichtlich aus der Nähe des Hauses entfernt, um nicht etwa von dort aus belauscht zu werden, aber der Husar hatte bei seinem Einreiten sofort das

loose Brett im Zaun bemerkt. Wie ein Schatten schlich er sich nach der Stelle, schlüpfte geräuschlos durch die Lücke und befand sich nun auf der Dorfstraße, welche jetzt am späten Abend völlig menschenleer war. Das Ohr dacht an eine Rixe des Zaunes gepreßt, konnte er jedes Wort des Gesprächs zwischen den beiden Männern vernehmen.

„Wie kannst Du so unvorsichtig sein?“ schalt Storsko. „Du hättest mich und Dich soeben heinige ins Verderben gebracht!“

„Ich wußte nicht, daß auch bei Dir die Soldaten waren; das hat mir im Schlosse keiner gesagt, sonst hätte ich mich anders eingerichtet. Du sollst sofort zum Kaplan Konstantin kommen und ihm Bescheid bringen. Wie sieht es in W. aus?“

Der Bursche sprach hastig und sprudelnd; er war ein leidenschaftlicher, sehr leicht erregter Mensch.

„Wie es in W. aussieht?“ fragte Storsko dagegen höchst bedächtig. Der preussische Soldat erkannte sofort mit richtigem Instinkt, daß der Bauer der bedeutend Gefährlichere der beiden sei; bei dem Jüngling war die Vaterlandsliebe Strohfeuer, leicht entzündet, schnell verbrannt; bei dem Manne brannte das ganze weiche Herz, und ein solcher Brand kann nur mit Blut gelöscht werden. „Oberall Militär,“ fuhr Storsko fort, „Husaren und Infanterie. Trotzdem herrscht nur ein Gedanke: das Vaterland! Je mehr der fremden Unterdrücker, desto glänzender wird unser Sieg sein!“

„Und wenn wir nicht siegen?“ fragte Michael muthlos; seine Begeisterung erlosch bei dem Gedanken an die vielen Soldaten. „Auch darauf hörte ich eine Antwort; es

sehr stürmisch. Die zur Vorberathung eingeleitete Kommission beschloß einstimmig, die nachgesuchte Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der drei Deputirten zu ertheilen. Im übrigen aber scheint man geneigt zu sein, die Sache wieder zu verschleppen. Das ist erklärlich. Alle Deputirten, die kein reines Gewissen haben — und ihrer sind sehr viele — werden sich gegenseitig ebenso schonend behandeln, wie bis vor kurzem Arton. Die Schuldigen werden vielleicht bestraft werden, die übrigen dagegen frei ausgehen. „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen!“ Das ist der Grundsatz, wonach auch in diesem Falle verfahren wird.

Politische Tageschau.

Aus Paris wird vom 30. März gemeldet: Der Deputirte Boyer ist heute früh verhaftet worden. In seiner Wohnung wurde eine Menge von Schriftstücken beschlagnahmt. Der Deputirte Henri Maret wurde, da er erkrankt ist, vorläufig auf freiem Fuße belassen und wird in seiner Wohnung von 2 Polizisten überwacht. Viele Papiere sind auch bei ihm beschlagnahmt. Auch die Bureau des von Maret geleiteten Blattes „Radical“ sind gerichtlich versiegelt.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Regierung mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kriegskosten die Einführung neuer Steuern zur Herbeiführung des Budget-Gleichgewichts erwägt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März 1897.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend gegen 6 Uhr von den Besichtigungsfestlichkeiten in Weimar nach hier zurück und empfing alsbald nach seiner Ankunft den Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein, zum Vortrag. Heute Vormittag unternahm Se. Majestät eine Ausfahrt. Zurückgekehrt ins königliche Schloß, empfing Se. Majestät den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, und später den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr wollte Se. Majestät spazieren reiten. Abends um 7 Uhr gedenkt Se. Majestät der Kaiser beim ersten Garde-Regiment z. S. in Potsdam einem Abschiedsessen für die Obersten von Uslar und von den Lanzen beizuwohnen.

— Wie die „Diffee-Zeitung“ vernimmt, gedenkt der Kaiser dem am 4. Mai auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin stattfindenden Stapellau des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ beizuwohnen.

— Wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Brüssel meldet, wird der Kaiser die dortige Ausstellung besuchen.

— Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, welcher bekanntlich nach einem Ueberkommen mit dem Kaiser sein auf den 9. Mai fallendes sechzigjähriges militärisches Dienstjubiläum nicht offiziell feiern wird, gedenkt, diesen Tag in Riffingen zu verleben, wohin er sich zur Kur begeben wird.

— Die „Nationalzeitung“ schreibt: In unterrichteten Kreisen wird für die Einführung der Reichsforde im deutschen Heere jetzt die Initiative dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zugeschrieben, dem die

übrigen Bundesfürsten dabei den Vortritt gelassen hätten. Die Anordnung war schon einige Zeit vorher für den 22. März vereinbart worden; die erste Anregung soll von Sachsen und Baden ausgegangen sein.

— Der Reichskanzler Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingfürst tritt am 31. März in das 79. Lebensjahr. Seit nahezu 23 Jahren steht er im Reichsdienste, zuerst als deutscher Botschafter in Paris, dann als kaiserlicher Statthalter von Elsaß-Lothringen und jetzt als Reichskanzler.

— Heute, am 30. März, feiert der frühere Kultusminister, jetzige Oberlandesgerichtspräsident Falk in Hamm sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat an den Jubilar eine Adresse gerichtet. Der Landesverein preussischer Volksschullehrer entsendet seinen ersten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Schröder-Magdeburg, die westfälische Lehrerschaft wird vertreten sein durch den gesammten Vorstand des Provinzial-Lehrervereins.

— Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, ist in Berlin eingetroffen. Es ist natürlich, daß seine Anwesenheit in der Hauptstadt mit der Beschwerde in Verbindung gebracht wird, die der Oberbürgermeister von Königsberg gegen den Oberpräsidenten erhoben hat, weil dieser ihn bei der Zentenarfeier „geschnitten“ hat.

— Der frühere Direktor des Bundes der Landwirthe Dr. Heinrich Suchsland ist gestern in Halle gestorben.

— Pastor Köhlsche aus Sangerhausen will einem Berliner Blatt zufolge seiner von dem Oberkirchenrath angeordneten Veretzung nach Sierakowiz in Westpreußen keine Folge geben.

— Die Budgetkommission des Reichstages nahm die Verathung der Besoldungsveränderungen wieder auf. Der Kriegsminister erklärte: Die materielle Lage des Offizierkorps sei keine günstige. Kein Vientenant könne ohne Zulage auskommen. Die größte Noth liege bei den Premierlieutenants und Hauptleuten vor. Der Minister bat, die Regierungsvorschläge für die Premierlieutenants, Hauptleute und Majors anzunehmen. Die Kommission bewilligte die Erhöhung der Gehälter der Premierlieutenants auf 1500 Mark. Die Kommission bewilligte ferner die Gehaltserhöhung der Hauptleute II. Klasse von 2160 auf 2700, für Premierlieutenants bei Invalidenhäusern auf 1500 Mark, für 43 Maschinen-Unteringenieure und 7 Torpedo-Unteringenieure auf 3600 Mark anstatt 3700 Mk.; für 14 zweite Trainoffiziere auf 2400, für 6 auf 2100 Mark; für Feuerwerkslieutenants der Marine durchschnittlich auf 1980; für Zeug- und Feuerwerkslieutenants des Landheeres durchschnittlich auf 1800 Mk. Weiterberathung morgen.

— Die Verathungen über die Umgestaltung des preussischen Medizinalwesens begannen am 3. Mai. Es wird geplant, den Kreisarzt als einen vollbesolobten unmittelbaren Staatsbeamten anzustellen mit Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. Ausübung der Privatpraxis soll ihm nicht gestattet werden. Neben dem Kreisarzt sollen von der Justizverwaltung besondere Gerichtsärzte angestellt werden. Das Amt des früheren Kreis- und Wundarztes kommt in Wegfall. In jeder Provinz sind für die Zwecke des Gesundheits-

wesens eine oder mehrere Untersuchungsanstalten auf Kosten der Provinz beabsichtigt.

— Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Torgau-Liebenwerda zwischen dem freikonservativen Kandidaten Busenius und dem freisinnigen Knörcke findet am 8. April statt.

— Es besteht die Absicht, eine Neuordnung des Arbeitsverdienstes der Gefangenen in den preussischen Gefängnis-Anstalten herbeizuführen.

— Die mündliche Verhandlung in dem Disziplinarverfahren gegen Dr. Karl Peters findet am 24. k. Mts. statt.

— Esen a. N., 29. März. Das Wieder-aufnahme-Verfahren des Meineidsprozesses Schröder und Genossen ist vom hiesigen Landgericht abgelehnt worden. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Viktor Niemeyer hat sofort eingehend begründete Beschwerde beim Oberlandesgericht erhoben.

Ausland.

Petersburg, 29. März. Die Kaiserin-Mutter ist Abends 6 Uhr nach Kopenhagen abgereist. Der Kaiser begleitete die Kaiserin zu Wagen bis zu der Station Alexandrowskaja, wo er von der Kaiserin Alexandra erwartet wurde.

Zur Lage im Orient.

Von Muradli ist am Montag der 62. Militärzug mit dem 79. Bataillon nach Saloniki abgegangen. Die „Times“ melden aus Saloniki vom 29. d. Mts.: Die Lage wird täglich kritischer; es sind nunmehr 50 000 Mann um Clajona versammelt und 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Clajona und Arta vertheilt. Man fürchtet, die griechischen Irregulären würden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat ein Träde erlassen, wonach alle Urtheilssprüche, welche mit der Angelegenheit des Gemehls in Lokat zusammenhängen, von dem Sultan selbst und nicht von der Untersuchungs-Kommission gefällt werden sollen.

Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ hat den Ankerplatz von der Sudabai nach Kanea verlegt.

König Georg sagte zu einem nach Sofia gehenden Sekretär der russischen Gesandtschaft: „Melden Sie in Petersburg, daß jedes Zurückgehen Griechenlands unmöglich ist, und daß Europa in seiner Annahme, es werde durch Zwangsmaßregeln gegen Griechenland den Frieden sichern, irrt. Der Friede kann nur durch eine gerechte Lösung der kritischen Frage erhalten bleiben.“

Aus Larissa meldet man der „Voss-Ztg.“: Die Ankunft der Kronprinzessin hat große Begeisterung hervorgerufen, da sie sich in letzter Zeit ganz besonders beim Volke beliebt gemacht hat und hier für die Errichtung einer umfangreichen Krankenpflege für den Kriegsfall sorgen will.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 28. März. (Blühlicher Tod.) In der katholischen Kirche zu Liffowo stirbt kurz vor dem Beginn der heutigen Hauptandacht der über 50 Jahre im Amte stehende, hochbetagte Organist Szeszotarski, als er nach mehrwöchiger Krankheit das Chor besteigen wollte, leblos zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Briesen, 29. März. (In der letzten Kreis-tagssitzung) wurde der Haushaltsplan für 1897/98 auf 205 938,31 Mark und die zu erhebenden Kreisabgaben auf 138 067,87 Mark festgestellt. Die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Jahr 1895/96 wurde in Einnahme auf 212 290,76 Mark, in Ausgabe auf 173 990,72 Mark, im Bestand auf 38 300,04 Mark, sowie 2009,90 Mark Einnahmereste festgestellt. Die Rechnung der Hauptkranken-kasse wurde in Einnahme auf 5971,80 Mark, in Ausgabe auf 5249,49 Mark festgestellt. Sodann wurde die Rechnung der Kreisparaffine für das Kalenderjahr 1895 in Einnahme auf 1 392 179,02 Mark, in Ausgabe auf 918 473,90 Mark, im Bestand auf 473 705,12 Mark, sowie 80,83 Mark Einnahmereste festgestellt. Bei den Wahlen wurden u. a. die Herren Besiger Gohris-Königl. Mendorf als stellvertretender Delegirter der Prede-aushebungskommission, Besiger Baumann-Stanislawen als Mitglied der Kommission zur Abschätzung von Kriegseinstellungen gewählt.

Graudenz, 29. März. (Selbstmord.) Auf schreckliche Weise hat am Sonntag Mittag der Fabrikarbeiter Kulwiski, Manerstraße 18, seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem er noch am Morgen die Kirche besucht hatte, schnitt er sich mit einem gewöhnlichen Taschenmesser die Kehle durch. Die Verwundung war so furchtbar, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die Angehörigen wollen an dem Selbstmörder in der letzten Zeit Anzeichen von Geistesstörung bemerkt haben.

Marienburg, 30. März. (An der hiesigen Landwirthschaftsschule) fand gestern unter Vorth des Herrn Regierungs- und Schulrathes Dr. Mohrer aus Danzig die Abgangsprüfung statt. Derselben unterzogen sich 12 Abiturienten.

Oderode, 29. März. (Verfüging des Justizministers.) Die „Breslauer Morgenzeitung“ hatte bekanntlich die Nachricht in die Welt gesetzt, daß der Lehrer aus Dunechen bei Oderode eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe unschuldig verbüßt habe. Der Herr Justizminister hat sich nunmehr, wie die „Elbinger Zeitung“ erzählt, damit einverstanden erklärt, daß der Herr Erste Staats-anwalt hieselbst strafrechtlich gegen die „Bresl. Ztg.“ vorgehe.

Königsberg, 29. März. (Amtsjubiläum.) Herr Oberbürgermeister Hoffmann begeht am 2. April das Jubiläum seiner 25jährigen Amtsthätigkeit im Dienste unserer Stadt als Stadtkammerer, Bürgermeister und Oberbürgermeister. Von Seiten des Magistrats, der Stadtverordneten und der Bürgerschaft wird am Abend des genannten Tages ein Festmahl im Junkerhof veranstaltet.

Aus Ostpreußen, 30. März. (Der bislang älteste Veteran aus den Freiheitskriegen, der im Alter von 104 Jahren in seiner Vaterstadt Raguit am 24. d. Mts. verstorbene Lieutenant a. D. von Bähr, wurde dort am Sonntag zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene, welcher ursprünglich den Namen Neumann führte, war in Raguit am 6. März 1793 geboren. Zum Handwerker oder Kaufmann bestimmt, kam er nach Remel in die Lehre, ging aber von dort im Jahre 1812 freiwillig zum Militär und zwar zu dem Pionier-Bataillon nach Graudenz und nahm dann an den Freiheitskämpfen ruhmreichen Antheil. Nach dreijähriger Dienstzeit, während welcher er seine Kenntnisse in der Mathematik, im Zeichnen und in der Geschichte bereicherte hatte, wurde er nach Berlin zum Generalstabe als Kartograph und Plankammer-Inspektor mit Offiziersrang versetzt. Nachdem er sich im Jahre 1819 mit einer Gräfin zu Solms verheiratet, wurde er unter dem Namen von Bähr geadelt. Bald danach gab er den Militärdienst auf, um wissenschaftlich als Mathematiker, Kartograph u. s. w. thätig zu sein. Als Kartograph ist Bähr lange Jahre Alexander von Humboldt's Mitarbeiter gewesen; ein beträchtlicher Theil der Pläne und Karten in den Reise werken des großen Naturforschers ist von ihm gezeichnet worden. Später zog er wieder in seine Geburtsstadt, zu deren Ehrenbürger er gelegentlich seines 100jährigen Geburtstages ernannt wurde. Der Verstorbene war bis zu den letzten Lebensjahren körperlich und geistig verhältnismäßig noch recht rüstig und nahm an allen Ereignissen des öffentlichen Lebens den regsten Antheil.

Inowrazlaw, 29. März. (Polizei-Kommissarius Ganeza) der bekanntlich vom Amte suspendirt ist, ist dem „Suj. Boten“ zufolge um seine Pensionirung eingekommen.

Schulitz, 29. März. (Silberne Hochzeit.) Der Schmiedemeister und Gastwirth Albert Hinz in Otterau feiert am 4. April mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Jordan, 29. März. (Wegwechsell.) Das Rittergut Wilhelmshöhe ist gegen ein Hausgrundstück in Berlin veräußert worden.

Schneidemühl, 29. März. (Personalnotiz.) Bürgermeister Redwig hieselbst ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Wittenberge a. d. Elbe zum Bürgermeister dafelbst gewählt worden. Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. März 1897. (Militärische Personalien.) Der Hauptmann Mandel und der Wallmeister Mücke von der Fortifikation Thorn sind zur Fortifikation Graudenz versetzt.

(Personalien.) Der Regierungs- und Bauath Ronge in Marienwerder ist zum 1. April in gleicher Dienstbeziehung nach Köln versetzt worden.

Dem Schulamtskandidaten Herrn Kämmerer aus Thorn ist die dritte Lehrstelle an der Simultanischeule zu Schäferei bei Marienwerder verliehen worden.

(Kreistag.) In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde zunächst von Herrn Landrath's- amtsverwalter v. Scherwin der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis kommunal-Angelegenheiten erstattet. Wir entnehmen demselben folgendes: Der bisherige Landrath des Kreises Herr von Miestsdorf hat infolge Ernennung zum Regierungsrath beim Oberpräsidium in Danzig zu allgemeinem Bedauern der Kreisbewohner den hiesigen Kreis verlassen. In Kreisansicht sind Veränderungen nicht eingetreten und in den Kreistag ist Herr Bilz-Elshenau als neues Mitglied eingetreten. Der Kreisanschluß hielt 13 Sitzungen ab. Die Nummerzahl des Geschäftsjournals hat gegen das Vorjahr eine Steigerung aufzuweisen, sie beträgt 11 686. Beschlüßfassen wurden 636 erledigt, die Zahl der Streitfachen beträgt 64, die bis auf 6 zur Erledigung kamen. Der Stand der Gemeindekrankenkasienversicherung ist ein so günstiger, daß die Ausgabe auf die Hälfte herabgesetzt werden kann. Im Hebeamtenwesen ist das Pflückerthum noch nicht ganz beseitigt, es ist daher zur weiteren Hebung des Hebeamtenwesens ein Wehraufwand erforderlich. Auch das Feuerlöschwesen in den Gemeinden bedarf einer Verbesserung. An Chauffeeubauten wird der Bau der Chauffee von Culmsee nach Dubielno fortgesetzt; die Chauffee wird voraussichtlich am 1. August d. J. eröffnet werden können. Die finanziellen Verhältnisse des Kreises wurden im Berichtsjahre dadurch ungünstig beeinflusst, daß die Provinzialverwaltung wegen Mangels an Fonds die gewährten Provinzial-Chauffeeprämien nicht zahlte; es mußten infolgedessen die Kreisabgaben für das 4. Vierteljahr erhöht werden. Von dem Bericht nahm der Kreistag Kenntnis. — Der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse pro 1895/96, sowie der Rechnung der Kreisparaffine pro 1895 wurde Entlastung ertheilt. — Bezüglich der Aufbringung bezw. Vertheilung der Kreisabgaben hatte der Kreistag in seiner Sitzung vom 28. März 1895 beschloffen, daß die Grundsteuer und die Gewerbesteuer der Klassen 1 und 2 zu den Kreisabgaben stärker herangezogen werden sollen, als die übrigen Steuern. Da dies nach einer Bemängelung des Herrn Finanzministers dem Sinne des Kommunalabgabengesetzes nicht entspricht, so wird in Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 der Maßstab für Vertheilung der Kreisabgaben dahin abgeändert: sämtliche Kreissteuern werden nach dem Verhältniß der zu entrichtenden bezw. veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen 1 bis 4 einschließlicher der Betriebssteuer mit der Maßgabe vertheilt, daß die Gewerbesteuer der Klassen 3 und 4 und die Betriebssteuer nur mit dem einhalbfachen desjenigen Procentfußes, mit welchem die übrigen Steuern herangezogen werden, belastet werden. — Zur Deckung von Chauffeeubauten hat der Kreisanschluß bei der Kreisparaffine 182 000 Mark vorübergehend als Darlehen aufnehmen müssen, weil die Zahlung der Provinzial-Chauffeeprämien ausgeblieben ist. Da die Zahlung auch jetzt noch nicht erfolgen kann, wird die nachträgliche Ge-

Genehmigung für das Darlehn nachgefragt, welche der Kreisrat erteilt. Für das Darlehn sind seitens des Kreises Zinsen zu zahlen. — Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1897/98 wurde nach dem Entwurf, aus dem wir das hauptsächlichste schon mitgeteilt haben, festgestellt. Einnahme und Ausgabe betragen 382734 Mark, 26000 Mk. mehr als im Vorjahre. — In der Debatte berührte Herr von Saniacki-Kawra die Nothwendigkeit der Beschaffung ausreichender Lokalitäten für den Kreisauschuss, resp. die Dringlichkeit des Baues eines Kreishauses. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Frage vom Kreisauschuss im Auge behalten werde. Herr Bürgermeister Stachowicz stellte wie bei der vorjährigen Etatsberatung wieder den Antrag, den Betrag von 20000 Mark, welcher durch die Erhöhung der Amortisation der beim Reichsinvalidentfonds aufgenommenen Anleihe erforderlich ist, nicht durch Umlage, sondern durch eine anderweit aufzunehmende Anleihe aufzubringen. Er begründete den Antrag damit, daß mehr amortisirt werde, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei, und es brauche die gegenwärtige Generation nicht zu sehr zu Gunsten der nächsten belastet werden. Der Vorsitzende sprach sich gegen den Antrag aus. Der Begründung, daß eine schnellere Amortisation im finanziellen Interesse des Kreises liege, er bemerkt, daß ein Sonderinteresse der Stadt Thorn, die, wie bekannt, aus dem Kreise auscheiden will, nicht in dem Antrage zum Ausdruck komme. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Stadt Thorn abgelehnt. — Zum Schluß wurden Wahlen vorgenommen.

(Postales.) Am 1. April d. Js. wird die bisher selbstständige Stadtpostanstalt Thorn 3, Bromberger Vorstadt in eine Zweigstelle des Postamts 1 hier selbst umgewandelt und letzterem unterstellt. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird bei dem Postamt Thorn 3 eine 4. wertmäßige Briefbestellung um 6^h nachm. neu eingerichtet.

(Neue Postagenturen) werden am 1. April in folgenden Orten des Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg eröffnet: Borsz (Westpreußen), Heidemühl (Westpreußen), Lagowitz, Loosjen (Westpreußen), Wisch-Meudorf, Waldau (Westpreußen) an Stelle der zur Aufhebung gelangenden Postagenturen in Brust (Kreis Schwab) und Womjosz.

(Verurteilungen und Beschlüsse) In mehreren Steuerelegenheiten. Zahlreiche Steuerpflichtige pflegen Verurteilungen, Beschwerden und andere Eingaben in Steuerangelegenheiten durch Mittelverpöner abzugeben, welche die Abfassung von Schriftsätzen für andere gegen Entgelt besorgen. Mit Bezug hierauf hat der Finanzminister durch eine allgemeine Verfügung in Erinnerung gebracht, daß es jedem Steuerpflichtigen freisteht, Anträge der bezeichneten Art, insbesondere auch Verträge gegen die Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer in dem Bureau des Vorsitzenden der Veranlagungskommission mündlich zu Protokoll zu geben, und daß bei Benutzung dieser Gelegenheit den Steuerpflichtigen die nicht selten beträchtliche Gebühr der Konzipienten erspart, auch Sicherheit für eine sachgemäße Abfassung ihrer Anträge geboten wird.

(Schlageinteilung bäuerlicher Wirtschaften) Schlageinteilungen bäuerlicher Wirtschaften, Einführung zweckmäßiger Fruchtfolgen, sowie Einrichtungen, welche geeignet erscheinen, dem bäuerlichen Besitze eine größere Rente abzugewinnen, nehmen die Wanderlehrer der Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre wieder vor. Alle diese Maßregeln erfolgen bei Kleingrundbesitzern kostenlos, jedoch haben die betreffenden Landwirthe für freie Hin- und Rückfahrt des Wanderlehrers von und nach der nächsten Eisenbahnstation zu sorgen. Anmeldungen — nur durch die Vereinsvorstände — sind an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen zu richten.

(Coppertius-Verein.) In der am Montag den 5. März abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatsversammlung wird nach einigen Mittheilungen des Vorstandes und der Abtötung über die Aufnahme eines korrespondirenden Mitgliedes im wissenschaftlichen Theile zunächst über einige Eingänge für das künftige Museum berichtet werden; sodann wird der Kreisinspektör Herr Dr. Thunert aus Culmburg einen Vortrag halten über das Thema: „Der Kampf der Deutschen in Polnisch-Preußen für ihre Freiheiten und Rechte, 1454—1500“. — Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile ist erwünscht.

(Mozartverein.) In dem gestrigen letzten dieswintertlichen Konzert im Artushofe, das zahlreich besucht war, kamen die beiden Chöre „Schön Ellen“, Ballade von Bruch und „Wilhelm der Große“ von Th. Kraus mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Soli bot das Programm für Piano (ein vierhändiger Klavierwettbewerb für zwei Klaviere), für Piano und Violine, Sopran, Bariton und Alt und Bariton. Das Orchester spielte die Jupiter-Sinfonie 1. Satz von Mozart. Die Auswahl des Programms war also ein recht reiche. — Statt des nächsten Konzerts ist ein Sommerfest, eventl. mit Dampferfahrt in Aussicht genommen.

(Vorführungen des Kinematographen) finden am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag im Schützenhause statt. (Sühnegerichtliche Entscheidung.) Eine für geschlossene Vereine und Birthe wichtige Entscheidung hat das königl. Kammergericht in Berlin gefällt und entschieden, daß Vereine berechtigt sind, für ihre Feste Eintrittsgeld von den Gästen zu erheben. Trotzdem sind solche Feste als öffentliche Feste nicht anzusehen, und deshalb ist eine polizeiliche Erlaubniß nicht nachzusuchen, weder von dem Vereine selbst, noch von dem betreffenden Gastwirth bzw. Saalinhaber. Die Bestimmungen über die Polizeistunde haben, wie das Kammergericht in der Revisionsbeschwerde eines Wirthes entschieden hat, für geschlossene Gesellschaften, welche sich in besonderen, von dem öffentlichen Schaumraum getrennten und für Vereinszwecke eigens gemieteten Räumen befinden, keine Gültigkeit.

(Zaufende von jungen Leuten) wechseln am 1. April ihre Stellung. Mit Verlangen sieht manche Mutter ihren Sohn in die Fremde ziehen, zumal wenn er sich nach Berlin wendet. „Bei fremden Leuten, in Schlafstelle, kein Heim, nur ein Bett und welche Gesellschaft!“ So hört man manche besorgte Mutter klagen. Da wollen wir empfehlend auf die neuen Gesellschaften in Berlin (C. Sophienstraße 19 und Dantienstraße 106) hinweisen. Heimstätten wollen sie sein und sind sie geworden. Für den geringen

Preis von 7 Mark monatlich bieten sie den jungen Leuten gesunde Wohnung, gute Geselligkeit und Lektüre.

(Zur allgemeinen Charakterisierung des Monats April) schreibt Kalb: „Dieser Monat verspricht diesmal außergewöhnlich schön, trocken und mild zu werden und wird also seinen bekannten Charakter gänzlich verleugnen.“

(In die Gefahr des Versinkens) gerieth heute Vormittag ein mit Steinen beladener polnischer Galler, der von oben stromab schwamm. Kurz vor der Eisenbahnbrücke ging dem Kahn das Steuer los, und er wurde vom Strom gegen die Brücke geworfen, in dessen Eisenwerk der Mast sich verhakete. Das Fahrzeug blieb stehen und legte sich gefährlich auf die Seite. Da brach der Mast ein, und die Mannschaft sprang mit Verten hinzu und kappte den Mastbaum ganz. Es geschah dies in dem Augenblick, als der Kahn nahe daran war, mit seiner Ladung in den Grund gezogen zu werden. Hinter der Brücke wurde der Galler aufgefangen und ans Land gebracht.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Rittergutsbesizers Branzka in Gierkowo, hiesigen Kreises, ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,30 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angekommen sind Ulawski, Dampfer „Robert“ mit 3 Gabarren und 1 Kahn im Schlepptau, mit verschiedenen Stückgütern, Soda, Pech, Schwefel, Harz u. von Danzig nach Warschau; die Schiffer Geisler, ein Kahn 2800 Ctr. Weizen und Voigt 2950 Ctr. Weizen, beide von Plock nach Bromberg; Krause 2700 Ctr. Weizen von Plock nach Danzig; Kaweck 90 Kbmtr. Steine von Meszawa nach Schullis; Lewandowski 85 Kbmtr. Steine, Wesołowski 90 und Janzowski 80 Kbmtr. Steine, alle drei von Plock nach Kurzbrack.

Aus Tarnobrzeg wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Chwalowice am Montag 3,80 Mtr., gestern 3,77 Mtr. und heute 3,53 Mtr. Die Hochwasserwelle ist dort also vorüber.

Wasserstand bei Warschau heute 3,05 Mtr.

(Möcker, 30. (Folgendes Berichtungs-schreiben) geht uns von betheiligter Seite zu: In Nr. 74 dieser Zeitung befindet sich ein Bericht über die Pflanzung je einer Eiche auf den beiden Schulhöfen in Möcker, welcher die Bemerkung enthält: „Aufsallend war es bei der Feierlichkeit an der Knaben- und Mädchenschule, daß der Lehrer G. mit seiner Klasse bei derselben fehlte.“ Wertwüdig ist es, daß es dem wahrheitsliebenden Bericht-erstatler, der doch, wie dies aus dem Artikel hervorgeht, genau über die Feier als auch über die innern Schulverhältnisse orientirt gewesen, nicht auch „aufgefallen“ ist, daß ich zur Zeit der Feier auf dem Knaben- und Mädchenschule unterrichtet und demgemäß auch dort der Feier beigewohnt habe. Es liegt hier offenbar eine gehässige Absicht vor. G. Lehrer.

(Gr. Neffan, 31. März. (Personalien.) Der Gemeindevorsteher Balzer legt am 1. April d. Js. sein Amt nieder. An seine Stelle hat die Gemeinde den Weizer Ernst Zudse zum Gemeindevorsteher gewählt.

(Kl. Bojesendorf, 31. März. (Die Begräbniß-gebührenordnung) für den hiesigen Kommunal-friedhof ist vom Kreisauschuss genehmigt worden.

(?) Aus dem Dreuzwinkler, 29. März. (Die Hundertjahrfeier im Dreuzwinkler. Verspätet.) Wenn auch mit wenig äußerem Schmuck, so doch mit dem Glanze liebestrahelnder Augen und mit treuschlagenden Herzen haben die Gemeinden des Dreuzwinklers den 100jährigen Geburtstag des großen Heldenkaisers gefeiert. Vor dem Gottesdienst am Sonntag den 21. d. M. war eine große Gemeinde auf dem festlich geschmückten Plage vor dem Schulhause in Grabowitz versammelt, um dem feierlichen Akt der Pflanzung der Kaiserreiche beizuwohnen. Herr Pfarrer Ullmann hielt die Ansprache und that mit den Worten: „Zum unantastbaren Gedächtniß Wilhelm's des Siegreichen, zum Ruhme des durch Blut und Eisen geeinten deutschen Vaterlandes, zu Ehren der Gemeinde Grabowitz“ den ersten Spatenstich. Ihm folgte der Ortsvorsteher Herr Witt mit den Worten: „Mit Gott, für König und Vaterland“, dann Herr Lehrer Mattern mit den Worten: „Gott die Ehre, dem Kaiser Heil, dem Vaterland Frieden“. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm I. und dem Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß die Feier. Dann ging es im großen Zuge nach dem Bestial in Schillno, wo Festgottesdienst gehalten wurde, an dem außer einer überaus zahlreichen Gemeinde auch der Kriegerverein Grabowitz theilnahm. Der Gottesdienst wurde durch vierstimmige Chorgesänge verschönt. Herr Pfarrer Ullmann hielt eine ergreifende Gedächtnißpredigt über Psalm 112, Vers 1 und 6: Kaiser Wilhelm wird ewig bleiben, des Gerechten wird man nimmer vergessen; denn 1. er war ein König in Gottes Gnaden, 2. er stand als Christ in Gottes Gnaden. Nach dem Gottesdienst bewegten sich die Festtheilnehmer und der Kriegerverein nach dem neuen Kirchhofe in Schillno. Hier fanden sie einen festlich geschmückten, bereits eingezäunten Platz vor, der zur Pflanzungsstätte für die Kaiserreiche bestimmt war. Herr Pfarrer Ullmann hielt die Ansprache. Nach seinem ersten Spatenstich that der Ortsvorsteher Herr Witt den zweiten mit den Worten: „Mit Gott, für Kaiser und Reich“, den dritten Herr Lehrer Mattern mit den Worten: „Den Verstorbenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachweisung.“ Mit einem Hoch auf den Erben und das Erbe des großen Vorkaisers und nach dem Riede „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Feier. — Am Nachmittage des 21. März feierte der Kriegerverein Grabowitz den Gedächtnistag mit einem Familienabend beim Kameraden Biehke in Schillno, welcher recht gut besucht war. Erste und heitere Vorträge, Reden und Gesänge wechselten ab; erst in später Abendstunde kehrten die Festtheilnehmer in frühlicher Stimmung nach Hause zurück. — Am Montag den 22. ds. waren überall die Schulfeiern angelegt, wozu die Kinder schon vorher ihre Klassenräume festlich geschmückt hatten. Vor der Schulfeier in Zlotterie hielt eine Einladung des Ortsvorstehers Herrn U. Liedtke Herr Pfarrer Ullmann die Festansprache bei der Pflanzung der Kaiserreiche vor dem Schulhause. Der Platz war herrlich geschmückt. Eine große Gemeinde von Evangelischen und Katholischen wohnte der Feier bei, die bei dem Kaiserwetter einen überaus erhebenden

Verlauf nahm. Nach dem ersten Spatenstich des Festredners that Herr Ortsvorsteher U. Liedtke den zweiten mit den Worten: „Dem Gedächtniß der Thaten!“ und Herr Lehrer Mattern den dritten mit den Worten: „Allweg dem Kaiser treue Liebe und dem Vaterlande unwandelbare Treue!“ Bei der nun folgenden Schulfeier nahm die Festversammlung regen Antheil. Die Schulfeier in Kompanie wurde unter Leitung des Lokal-schulinspektors Herrn Pfarrer Ullmann abgehalten. Nach der Schulfeier ward in Gegenwart der Schuljugend und mehrerer Gemeindeglieder nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers Ullmann die Kaiserreiche vor dem Bestial in Kompanie gepflanzt. Nach dem ersten Spatenstich des Festredners that der Ortsvorsteher Herr Liedtke den zweiten, Herr Lehrer Mattern den dritten mit den Worten: „Gott die Ehre, dem großen Sieger zum Lohne, dem Volke zur Erinnerung!“ Nach dem Riede „Deutschland, Deutschland über alles“ und dem Kaiserhoch schloß auch hier die Feier. — Am Dienstag den 23. war ein gemeinsamer Spaziergang aller Schulen geplant. Bei günstigem Wetter sollte das Gasthaus in Groch der Sammelplatz für alle sein. Aber das Winterwetter schien alle Frühlingsfreude zu zerstören. Doch nicht ganz. Die Kinder ließen sich die Kaiserfreude nicht nehmen. 74 Kinder aus den Schulen zu Schillno, Grabowitz und Kompanie machten sich bei dem schlechten Weg und Wetter auf den Weg nach Zlotterie, wo sie vor dem Gasthause von Schmidt von der frühlichen Schaar der Kinder aus Zlotterie begrüßt wurden. Bei Gesang und Vorträgen brachten hier die Kinder einige Stunden in herrlicher Fröhlichkeit zu. Leider konnte am Schluß der ganzen Feier nur den Kindern von Schillno, Grabowitz und Kompanie das Bolter'sche Kaiserbüchlein zum Andenken geschenkt werden, weil der Schulvorstand von Zlotterie die Mittel nicht bewilligt hatte. Diese Kaiserfreude werden im Dreuzwinkel lange nicht vergessen werden.

Mannigfaltiges.

(Wie groß ist der Kaiser?) Kaiser Wilhelm II. mißt der „Magdeburger Ztg.“ zufolge ein Meter und zweieinhalbzig Zentimeter, während die Körperlänge Kaiser Wilhelms I. elf und die Kaiser Friedrichs dreizehn Zentimeter mehr betrug.

(Die neue Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille) wird in der Berliner Medaillenmünze hergestellt. Es sind davon 500 000 Stück bestellt worden, 20 000 Stück sind aber erst abgeliefert worden, und zwar im letzten Augenblick, so daß sie gerade noch am Morgen des 22. März zur Vertheilung gelangen konnten.

(Treue Kameradschaft.) Zur Hundertjahrfeier hat ein ehemaliger Einjährig-Freiwilliger vom Regiment Gardes du Corps jedem Unteroffizier und jedem Manne seines alten Regiments eine Flasche Sekt gespendet.

(Von einem eigenartigen Mißgeschick betroffen) wurde der Brigadecommandeur v. Weise während der Parade-Aufstellung der Truppen auf dem Wilhelms-Platz in Keiße. Mitten auf dem Platze verendete das Pferd, welches der Commandeur ritt, ohne daß indessen der Reiter durch seinen Fall irgend welchen Schaden erlitt. Das verendete Thier, ein schöner Schimmelwallach, das den Namen „Kaiser“ führte und eine Zeit lang den Kaiser von Oesterreich getragen hatte, wurde später vom königlichen Marstall in Berlin angekauft und ging, als ein Zeichen ganz besonderer Huld, vor fünf Jahren als Geschenk des Kaisers Wilhelm in den Besitz des Generalmajors von Weise über.

(Künstlerhonorare.) Schlüter hat für seinen großen Kurfürsten etwa 11 000 Thaler bekommen. Hundertfünfzig Jahre später wurde Friedrich II. ein Denkmal gesetzt. Zwölf Jahre währte die Bauzeit. In dieser Zeit erhielt Rauch jährlich 3000 Thaler. Außerdem wurden ihm nach Vollendung des Denkmals noch 20 000 Thaler zugewiesen. Danach hat Rauch als Künstlerhonorar 56 000 Thaler erhalten. Reinhold Begas soll für seine Schöpfung eine Million Mark erhalten haben. Das Kurfürsten-Denkmal kostete etwa 225 000 Mark, das des alten Fritz 720 000 Mark, und für das Kaiser Wilhelm-Denkmal sind 4 Millionen Mark bewilligt worden.

(Im Alter von 104 Jahren) starb in Havre der Arzt Dr. de Boffy, der noch vor wenigen Tagen seine regelmäßigen Krankenbesuche gemacht hatte.

(Zum Tode verurtheilt.) In Brüssel hat das Schwurgericht am Freitage nach 15 Sitzungen den Prozeß gegen den früheren Polizeioffizier Courtois in Brüssel, den Gasarbeiter Restiaux und den Kohlenhändler Devos, die der Ermordung der Baronin Herr, des Diebstahls und der Hehlerei beschuldigt waren, beendet. Courtois und Restiaux wurden zum Tode verurtheilt, Devos freigesprochen.

(Prinzessin Chimah) und ihr Nigo sind nun glücklich in Berlin eingetroffen. Das welterschütternde Ereigniß ist am Sonnabend sogar von einem Berliner Telegraphen-Bureau verbreitet worden.

(Wegen Altersschwäche) aus der Untersuchungsanstalt entlassen wurde in Berlin der Rechnungsrath Wilhelm Moritz von der Kaiser Wilhelm-Akademie. Nachdem der Gerichtsphysikus Sanitätsrath Dr. Wittenzweig sich dahin erklärte, daß Moritz wegen Altersschwäche verhandlungsunfähig sei, beschloß die 4. Strafkammer die Einstellung des Strafverfahrens

wegen Unterschlagung und die sofortige Freilassung des seit 4 Monaten Inhaftirten. (Großes Vermächtniß.) Der prakt. Arzt Dr. Emil Schmidt aus Baden-Baden, der im vergangenen Winter in Pisa, wo er zur Kur weilte, gestorben ist, hat seiner Heimathstadt zur Gründung eines Kinderhospitals 150 000 Mark vermacht.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 30. März. Bei den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung siegten die Kandidaten der Oppositionsliste, unter ihnen sind drei Sozialdemokraten.

Athen, 30. März. Gemischte Truppenabtheilungen besetzten das Fort, welches die Wasserleitung für Kanea beschützt; andere Truppenabtheilungen haben das Fort Zzedin besetzt. — Auf Spinalonga kam es zu einem lebhaften Kampfe. Die Türken, welche die Insel besetzt hielten, wurden von den Aufständischen vertrieben; ferner beschlagnahmten sie ein türkisches Schiff, welches mit Munition beladen war.

Larissa, 30. März. Bei der Uebernahme des Kommandos erließ der Kronprinz einen Tagesbefehl, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, daß die Armee getreu ihrem Eide und gehorjam den Befehlen und Vorgesetzten vor Allem Disziplin zeigen werde, welche die Hauptstärke der Heere bilde.

Kanea, 30. März. Heute Nachmittags 4 Uhr griffen die Aufständischen das Fort Zzedin, welches den Eingang zur Sudabai beherrscht, an. Die fremden Kriegsschiffe feuerten auf die Kreter, um das Fort, welches von den Türken mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt ist, zu unterstützen.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	31. März	30. März
Tendenz d. Fonds Börse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—30
Warschau 8 Tage	216—	215—50
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—25
Preussische Konjols 3 1/2 %	97—90	97—70
Preussische Konjols 3 1/2 %	103—75	103—40
Preussische Konjols 4 %	103—75	103—50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97—50	97—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—60	103—40
Weistr. Pfandbr. 3 1/2 % neu l.	94—20	93—90
Weistr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—	99—80
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—	99—90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102—25	102—20
Zürf. 1 % Anleihe C	18—	—
Italienische Rente 4 1/2 %	89—	89—30
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	87—	87—
Diskon. Kommandit-Antheile	198—50	199—30
Sarpener Bergw.-Aktien	170—	171—50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	100—75	100—75
Weizen gelber: Mai	161—75	162—25
Wol in Newyork	—	nomin.
Hoggen: Mai	119—50	120—25
Safer: Mai	127—75	127—75
Rüböl: Mai	52—90	53—
Spiritus:		
50er Loko	—	58—40
70er Loko	38—60	38—70
70er März	—	—
70er Mai	43—60	43—70
Diskont 3 1/2 % pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4 1/2 % pCt.		

*) Die Notirungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 30. März 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 772 Gr. 158 Mk. bez., bunt 761 Gr. 153 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 772—777 Gr. 126 Mk. bez., transito bunt 721 Gr. 118 Mk. bez., transito roth 734 Gr. 113 Mk. bez.
Hoggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 720 bis 732 Gr. 107 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—680 Gr. 134—141 Mk. bez., inländ. kleine 624 Gr. 123 Mk. bez., transito große 659—662 Gr. 80 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiß 86 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 93 Mk. bez.
Kleeblatt per 100 Kilogr. weiß 60—86 Mk. bez., roth 30—72 Mk. bez., schwedisch 60 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,05—3,65 Mk. bez., Roggen- 3,45—3,55 Mk. bez.
Rohrzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. Gd., Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 7,05 Mk. bez.

Rönigsberg, 30. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 10 000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., 38,30 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,70 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 2. April 1897.
Altstädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Jacobi.

1. April. Sonn-Aufgang 5.34 Uhr.
Mond-Aufgang 4.59 Uhr Morg.
Sonn-Unterg. 6.35 Uhr.
Mond-Unterg. 6.13 Uhr.

Versteigerung.
Donnerstag den 1. April
 vormittags 11 Uhr
 werde ich in meinem Bureau
 ca. 200 Ztr. reine dünne
Weizenkleie
 für Rechnung dessen, den es angeht,
 öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler,
 vereideter Handelsmakler.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag den 2. April 1897
 vormittags 10 Uhr
 werde ich vor der hiesigen Hand-
 kammer

1 Mahagoni-Sopha mit
grünem Plüschbezug, 4
andere Sophas, 1 Mah.
Kleiderspind, 1 Mahag.
Sophatisch, 1 Ruffbaum-
Spiegel mit Spindchen,
2 Bettgestelle mit Ma-
traze, 1 eisernes Bett-
gestell, mehrere Stühle
 u. f. w.
 freiwillig versteigern.

Liebert, Gerichtsvollzieher.
Konfurswaren - Ausverkauf
Heiligegeiststr. 13.

Das **Caesar Schlurhoff'sche**
 Waarenlager, bestehend aus Lampen,
 Laternen, Eimern, Milchtransport-
 fässen und allen Klempnerartikeln wird
 nur noch bis zum 1. April aus-
 verkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Erster Trödel-Kindergarten.
 Konzeß, Bildungsanstalt für Kinder-
 gärtnerinnen in Thorn, Schuhmacher-
 straße 1 (Ecke Bachstraße).
 I. und II. Kl. — Halbjährl. Kurus. —
 Nachweis passender Stellung. Näheres
 durch die Prospekte.
Clara Rothe, Vorsteherin.

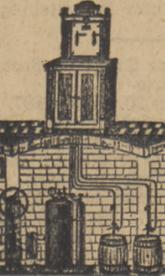
H. Tafelbutter
 à Pfd. 1 Mk. und 1,10 Mk. empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

1896er Seradella,
Saatwicen,
1b. Saatlupinen,
frühe Saaterbsen,
Duppauer Saathafer
 offerirt billigt
Gustav Dahmer, Briesen Spr.

Enger ca. 1500 Zentner gute
Speisefartoffeln.
Steckler, Besizer, Bodgorz.
100 Zentner
Roggen-Maschinenstroh
 aus der Scheune hat zu verkaufen
G. Krause, Lufkau b. Thorn.

Maschinen-Armaturen-Fabrik,
 Metall- und Bronze - Glesserei
 von
A. Kunz Nachfolg.
 Inhaber: N. Zawitaj,
 Thorn, Brückenstraße Nr. 4.

Bierdruck-Apparate
 neuester Konstruktion,
 Genteil, Bierbrik- und
 Gähnhöhle.



Normal-Druck- u. Saugpumpen,
 Große Leistung und leichter Gang in
 sauberster Ausführung.
 Lager von Zinn- und Bleirohren,
 Gummischläuchen, Ringen und Glas-
 rohren. Reparaturen werden schnell
 und sachgemäß bei billigen Preisen
 ausgeführt.

Nähmaschinen
 aller Systeme werden unter Garantie
 prompt, billig und nur von mir selbst
 reparirt. **A. Seefeldt, Brückenstr. 16.**
Größte Leistungsfähigkeit.

Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mäher-Fabrik
 von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
 Ecke Mauerstraße,
 empfiehlt sämtliche Arten von
 Uniform-Mäher in sauberer Aus-
 führung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Wohne jetzt
Thorn, Bachstraße 2,
Ecke Breitestraße.
Dr. med. H. Saft,
 Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Ge-
 burtshilfe.

Vom 1. April ab wohne ich
Breitestr. Nr. 26
 (Eingang Schillerstraße Schlesinger).
Zahnarzt Loewenson.

Guten und gründlichen
Klavier-Unterricht
 und Nachhilfestunden ertheilt
Müller, Lehrer,
 Bromb. Vorstadt, Poststraße 3.
 Gediegenen

Klavier-Unterricht
 nach anerkannt vorzüglicher Methode
 ertheilt **Helene v. Gusner,**
 Schuhmacherstr. 20.

Franz Loch,
Tapezier,
 Werkstatt für Polster und
 Dekoration.
 Strobandstraße 7.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
 Schloßstraße 14,
 vis-à-vis dem Schützenhaus.

Mein Komptoir
 befindet sich jetzt
Breitestr. 16, 1 Tr.
K. Pagowski.

Meine Damenschneiderei
 befindet sich von heute ab
Serftenstraße 6, 1 Tr.
Marie Schmidt.

Meinen geehrten Kundinnen
 zur Anzeige, daß ich jetzt nach
Brückenstr. 40,
II. Etage,
 verzoogen bin.
Ida Giraud,
 Modistin.

Naumann's Fahrräder,
 Fabrikat ersten Ranges,
Seidel & Naumann - Dresden.
 Allein-Vertreter für Thorn u. Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn.



Scherings Malzertrakt
 ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Kräftigung für Kranke und Konvalveszenten und bewährt
 sich vorzüglich als Einnahme bei Verdauungsstörungen, bei Katarrh, Reizungen etc.
 (75 Pf. u. 1,50 Mk.)
 gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne
 nicht angreifenden Nahrungsmitteln, welche bei Un-
 reinheit (Blutschicht) etc. verwendet werden. (75 Pf. u. 1,50
 Mk.) wird mit großer Energie gegen Malaria (fene-
 nannte englische Krankheit) gegeben u. unter-
 stützt wesentlich die Anwesenheit bei Kindern. (75 Pf. u. 1,50
 Mk.)
Scherings's Grüne Apotheke, Schillerstr. 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.
 In Thorn erhältl. in sämtl. Apotheken, Moder: Schwann-Apotheke.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. März 1897: 714²/₃ Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-
 Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Thorn:
Albert Olschewski, Schulstr. 20, I (Bromb. Vorst.)
 Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

Nur Handarbeit.
Julius Dupke,
 Brückenstr. 29 Inb. Rosenfeld, Brückenstr. 29
 empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Schuhwaren
 jeder Art zu den billigsten Preisen.
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden sauber
 und billig ausgeführt.
Eigenes Fabrikat.

Von Berlin kommend, empfehlen
 wir uns den geehrten Damen **Thorns**
 und Umgegend zur Anfertigung
 jeder Art
Damen-Garderobe
 unter Garantie des guten Sitzens bei
soliden Preisen.
 Geschwister **Haase,**
 akademisch ausgebildete Schneiderinnen,
 Culmstr. 11, 3 Tr.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
 von **J. Globig-Moder.**
 Aufträge der Postkarte erbeten.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik
 von
H. Mayhold,
 Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke,
 empfiehlt selbstgefertigte
Bürsten, Pinsel
u. Besen
 aus reinen Borsten zu billigen Preisen.

Gebr. Jacobsohn,
Breitestraße 16,
 offeriren im **Ausverkauf** zu festen,
 billigen Preisen:
Stoffe und Reste zu Herren-
und Knabenanzügen,
 fertige Herren-, Knaben- und
 Konfirmationsanzüge,
 Damen- und Mädchen-Mäntel,
Jaquets etc.

Schuhwaren
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
 Preisen. Bestellungen nach Maß,
 sowie Reparaturen werden schnell und
 dauerhaft ausgeführt.
F. Harke, Gerechtestr. 27.

Rosen,
 hochstämmig veredelte, sowie Trauer-
 rosen, empfiehlt die Gärtnerei von
C. A. Curth-Thorn,
 Philosophenweg.

Hochstämmige Rosen,
 1 bis 1,70 Mtr. hoch, in besten Sorten
 nach meiner Wahl, offerire per Stück
 zu 1 Mk., per 10 Stück zu 9 Mk.
M. Templin, Baumgasse,
 Liffomitz-Thorn.

Zur Saat!
 Beste keimfähige Klee-,
 Gras-, Futter-Samen etc.
 aus erster Bezugsquelle empfiehlt
 preiswerth
Anton Koczwar, Thorn.

Größtes Lager
 Konfirmationsgeschenke
 als: Gesang- und Erbauungsbücher,
 Gedichtsammlungen und einzelne
 Dichter, sowie sonstige literar.
 Werke, Gedenkbüchlein, Karten,
 Wandsprüche etc.
 empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Jede Art Stikerei
 auf Wäsche u. f. w. wird sauber und
 billig angefertigt **Neustadt 16, 3 Tr.**

Cacao
 in bekannter Güte à 1,50 Mark per
 Pfund empfiehlt **S. Simon.**

Krankheitsf. ist ein Grund-
 stück in Penau mit ca. 17
 Morgen Land, Wiesen und
 Holzung in der Kämpe, mit
 totem u. leb. Inventar u.
 günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Karl Hein, Penau.

Melliensstr. 8.
Wohnhaus mit 6 Zimmern nebst
 Zubehör, große Stallungen u. Garten,
 vom 1. April preiswerth zu ver-
 mieten, ev. bin ich nicht abgeneigt,
 das Grundstück zu verkaufen.
 Näheres bei **Walter Lambeck.**

Mein Grundstück
 in **Gremboczyn,** ca. 60 Morgen
 Acker- und Wiesenland nebst Gebäuden
 und einer neuen Windmühle, bin ich
 billigen Umständen halber zu verkaufen.
August Zabel, Gremboczyn.

Von sofort oder 1. Mai eine nach-
 weislich gut rentable
Restaurations- u. Gastwirthschaft
 in **Thorn** zu verpachten. Off. R. S. 20
 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gut gehendes, größeres
Material- oder ähnliches
Geschäft
 in **Thorn** oder Umgegend von sofort
 zu **kaufen** gesucht. Agenten ver-
 beten. Gest. Offerten an die Exped.
 dieser Zeitung erbeten.

300 Zentner Speise-
u. Saatkartoffeln
 mit der Hand verlesen, „Weltwunder“,
 offerirt
Gustav Dahmer, Briesen Spr.

Fette Schweine
 hat zu verkaufen
Lüttmann,
 Leibitzsch.

Ziegel 1. Kl.
 hat noch abzugeben
Salo Bry,
 Ziegeleibesitzer.

1 Maurerpolier
 sucht per sofort
Th. Wieduwilt, Maurerstr.,
 Banteburg Weßpr.

Schlosserlehrlinge
 können eintreten.
Robert Majewski,
 Fischerstraße 49.

Tivoli. Hausknecht kann sich
 melden.
Geübte Tailen- und Hoch-
arbeiterinnen
 können sich melden **Gerechtestr. 30, I.**

Junge Mädchen,
 welche die **feine Damenschneiderei**
 gründlich erlernen wollen, können
 sich melden bei
H. Sobiechowska, Jakobstr. 15.

Ein jung. Mädchen sucht eine
 Stelle z. Stütze
 oder Gesellschaft d. Hausfran. Off. n.
 800 d. d. Exped. d. Ztg. erb.
Nädchen, Stubenmädch., Kinder-
mädchen, mädchen erb. gute Stell.
 durch Miethskomptoir **E. Baranowski,**
 Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Gutes und Logis für 2 Herren
 billiges **Grabenstraße 2, II.**

Ein Laden
 nebst **Wohnung** zu verm. Zu erst.
 bei **Golembewski, Baderstraße 16.**
Am 1. Juli resp. 1. Oktober ist in
 meinem Hause die 1. Etage mit
 Balkon, bestehend aus 6 Zim.,
 Entree und Zubehör und vom
 1. Oktober die 2. Etg. zu verm.
C. G. Dorau, Markt 14, neb. d. Post.
Gerechtestr. 30 II, rechts,
 ist wegen Verlegung des jetzigen In-
 habers eine freundliche **Wohnung**
 vom 15. Mai ab zu vermieten.
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burden-
 gelag, z. v. Altstadt. Markt 15, II.

Dienstag den 6. April 1897, abends 8 Uhr
im grossen Saal des Artushof:
Concert
Raoul von Koczalski.
 13jähriger Pianist.
 Alles nähere wegen Bestellungen auf Billets erbittet **Walter Lambeck.**

Schützenhaus Thorn.
 Am **Donnerstag den 1., Freitag den 2.,**
 und **Sonntag den 4. April** cr.:

Vorführung des „Kinematographen“.
 (lebende Photographien.)
 Sensationellste Erfindung der Gegenwart.
Großartiges, abwechselndes Programm. Unter anderen Bildern
 kommen zur Vorführung:

Eine gestörte Nachtruhe. — Kampf mit dem
Rutscher. — Eine Szene aus dem Bois de
Boulogne. — Das Verschwinden einer
Dame. — Endlich allein. (Für Herren). u. u.

Die Fauten werden durch photographische Vorträge,
 für alle Besucher zugleich hörbar, ohne Schläuche, ausgefüllt.
Eintrittspreis 50 Pfennig,
 im Vorverkauf **40 Pf.**, in der Cigarrenhandl. des Herrn **Duszynski, Breitestr.**

Sonntag den 4. April d. Js.
Concert,
 ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments von Börde.

Laden nebst Wohnung
 sogleich zu verm. **Neustadt. Markt 18.**

1 kleine Wohnung,
 1 Zimmer und Küche, von sofort zu
 vermieten **Elisabethstraße 2.**
Veränderungshalber
 beabsichtige ich mein **Geschäft** sofort
 zu verkaufen. Bewerber wollen sich
 Brückenstraße 21 melden.
Fr. P. Tranz.

Eine alleinl. geb. Dame w. z. Mitb.
 1. Et. 2 möbl. Zim. an eine andere
 Dame g. maß. Berg. abzug. Näheres
 in der Exped. d. Ztg.
1 möbl. Zimmer zu vermieten
 Baderstraße 13, I.
 1 m. 3. v. f. g. z. v. Tuchmacherstr. 10, v.

1 Wohnung
 mit Balkon, 2. Etage, 6 Stuben und
 Zubehör zu vermieten
Gromberger Vorstadt, Schulstr. 21.
Gut möbl. Wohnung zu vermieten
Elisabethstraße 6, III.
Süßliche Wohnung von 3 Zimmern
 im ersten Stock sofort oder zum
 1. April zu vermieten in der
 Schwann-Apotheke **Moder.**

Möbl. Zimmer
 mit Schlafstube, Burschengel., a. B.
 Pferdebestall und Wagenremise, zu ver-
 mieten **Tuchmacherstraße 6.**
 In meinem neuerbauten Hause sind
 mittlere herrschaftl. Wohnungen
 zu vermieten.
H. Becker, Melliensstr. 120.

Die linksseitige Barriere-Wohnung
 in meinem Hause, Gromberger
 Vorstadt 46, ist vom 1. April event.
 auch früher zu vermieten.
Johanna Kusel.

Wohnung
 von 6-7 Zimmern und reichlichem
 Nebengelag., Stall, wenn möglich
 Garten und auch Wagenremise, sofort
 resp. bis
 1. Mai **gesucht.**
 Offerten mit Preisangabe unter **I. A.**
Hotel schwarzer Adler abzugeben.

Im Hause Melliensstr. 138
 ist die von Herrn Oberst Stecher be-
 wohnte **1. Etage,** bestehend aus
 6 Zimmern, Küche, Badestube und
 Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Konrad Schwartz.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten
Brückenstr. 16, 3 Tr.

Wilhelmsstadt.
 In unserem neuerbauten Wohn-
 hause in der Abrechtstraße sind noch
 einige herrschaftliche, mit allem Kom-
 fort versehene
Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern sofort oder
 später zu vermieten. Das Wohnhaus
 ist nach dem patentirten v. Kosinski-
 schen Verfahren ausgetrocknet. Die
 vollständige Genehmigung zum Beziehen
 des Hauses ist erteilt.
Ulmer & Kaun.

Ein großer Laden
 mit 2 Schaufenstern, sowie in der 1.
 Etage eine herrschaftl. **Wohnung** zu
 1. April zu verm. **Gerechtestr. 6.** Zu
 erst. bei **E. Peting, Leibitzschthorlauerne.**
Ein heller Pferdebestall sofort zu
 vermieten. **Brückenstraße 6.**

Freitag den 2. April 7 Uhr
Intr. □ in I.
Generalversammlung
 des **Verschönerungsvereins.**
 Am **Sonabend den 3. April** cr.
 vormittags 11 Uhr
 im Magistrats-Sitzungs-Saal (Rath-
 haus 1 Treppe).
 Tagesordnung: Geschäftsbericht,
 Rechnungslegung, Vorstandswahl und
 Etat pro 1897/98.
 Thorn den 29. März 1897.
Der Vorstand.

Ziegelei-Park.
Sonabend den 3. April:
 Letztes großes
Boddbierfest
 mit vielen
 Ueberraschungen.
 Anfang 9 Uhr.
 Rabben gratis.
Eintritt 30 Pf.

Heute Donnerstag den 1. April:
 Letztes
Boddbierfest
 mit
Wurstessen.
Frei-Concert
 u. humoristische Vorträge.
 Es ladet ergebenst ein
H. Schiefelbein.

Tanz-Unterricht.
 Nicht am 4. April, sondern erst
 am 7. und 8. April bin ich in Thorn
 zur Bepredung im **Thornet Hof**
 anwesend.
Elise Funk,
 Balletmeisterin.

Mieths-Quittungsbücher
 mit vorgedrucktem Kontrakt,
 sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Katharinen- u. Friedr. str.-Ecke.

Möbl. Zim. v. f. z. v. Baderstr. 47, III.
Ein möbl. Zimmer zu vermieten
 Coppenmühlstraße Nr. 23, 3 Tr.
Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine
 neu renovirte Wohnung, 2. Etage,
 preiswerth zu vermieten.
Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burschengel.
 v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**
Seglerstr. 10 ist die 2. Etage von
 sofort zu vermieten.
Möblirte Zim. mit u. ohne Penst. sof. zu
 haben **Schuhmacherstr. 24, III r.**
1 Pferdebestall
 vermietet **A. Stephan.**
 Eine **goldene Brille**
 auf dem Wege von der
 Seglerstr. nach der Breitenstr. verloren
 gegangen. Gegen Belohnung abzugeb.
Fürstentronc Moder.
 Der ganzen Auflage d. Ztg.
 liegt ein Prospekt der Sof-
 piano-fabrik von **G. Wolkenhauer,**
 Stettin bei.

Dem Altreichskanzler

zum zweiundachtzigsten Geburtstage. (1. April 1897.)

Soch oben von schneiger Alpen Firn Bis hinab zu sandigen Dünen Grüß heute das Volk Dich in Liebe, o Fürst, Ja Dich, seinen Necken und Hünen. Es grüßt Dich der Bayer vom Wettersteinswall, Von der rauhen Alp Dich der Schwabe, Die frühlichen Pfälzer, sie grüßen Dich all Mit des Rheinthal's köstlichster Gabe. Viel Tausend sich rüften und emsig müß'n Mit ernsten und heiteren Weisen, Dich, alten Helben, in jungem Grün Als Deutschlands Erwecker zu preisen. Sie steigen von Bergen hernieder zu Thal, Dich in traulicher Kunde zu feiern, Es drängt sich die Menge in festlichem Saal, Gedächtnis ihren Dank zu erneuern. Sie thun sich in Hütten zusammen am Strand, Glückwünsche Dir darzubringen, In der sandigen Markt, in dem Sachsenland, Und lassen die Gläser erklingen. Von weit, weit über'm Weltenmeer, Wo Deutsche nur schaffen und ringen, Von Amerika, Afrika, Asien her Hochrufe herüberbringen. — Hast allen geschenkt, wonach sie so bang In heißer Sehnsucht geschmachtet: Ein Vaterland, wonach sie so lang In inniger Liebe getrachtet: Ein einiges, mächtiges Vaterland, Stolz wie Du Nordlandsrechte, Das vom Belchen bis zum Valtensiraud, Von der Zugspitz zum Belt sich erstreckt. Hast den deutschen Namen zu Ehren gebracht Und weitem Erdbrunde; Stolz rühmt sich der Deutsche, wenn Deiner gedacht Wird wie heute in festlicher Stunde. Drum sei auch unauflöschlicher Daut Dir gebracht am heutigen Tage, Ein rechter Volks- und Ehrendank, Davon Nachwelt singe und sage. Ernst Werner.

Breuschischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 60. Sitzung am 30. März 1897. 11 Uhr. Am Regierungstische: Minister Dr. Miquel und Schönstedt. Die Verathung der Besoldungsvorlage wird fortgesetzt. Abg. Dasbach (Ctr.) tritt für Erhöhung der Unterbeamten-Gehälter ein. Wäre die Finanzlage so schlecht, wie sie der Finanzminister schildert, so dürfte man auch die Gehälter der hohen Beamten nicht erhöhen. Minister von Miquel antwortet: Die Aufbesserung der oberen Beamten erfordert im ganzen 400 000 Mk. Die von ihm abgegebene Erklärung, daß auch die bei den Unterbeamten hervortretenden Ungleichheiten und Härten möglichst beseitigt werden sollen, könnte dem Hause doch wirklich genügen. Abg. Reichardt (natlib.) gibt dies zu, hätte es aber doch wirklich lieber gesehen, wenn schon in der gegenwärtigen Session das nöthige für die Unterbeamten geschehen wäre. Seine Freunde betrachteten die Kommissionsbeschlüsse keineswegs als Kompromiß, an das sie gebunden wären. Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) will vorläufig Einstellung von 10 bis 11 Millionen in den Etat, um allen Unterbeamten einen Zuschuß von 10 pCt. ihres Gehalts zu gewähren. Nach längerer weiterer Debatte wird in die Einzelberatung eingetreten. Die Gehälter der Unterstaatssekretäre werden gegen Polen, Centrum und Freisinnige auf 180 000 Mk. erhöht. Bei dem Titel „Staatssekretär im Justizministerium“ bringt Abg. Eckels (natlib.) einen vor drei Tagen in Sildesheim verhandelten Proseß zur Sprache, wobei sich nach Angabe der Zeitungen ergeben habe, daß ein Privatsekretär Wahl, der einen Bruder als Vortragenden Rath im Finanzministerium habe, merkwürdige Erfolge mit den Gnabengehüchen habe, die er für andere gegen Bezahlung anfertige. Justizminister Schönstedt schildert den betr. Fall, um die Gründe darzulegen, die ihn bestimmt haben, die Begnadigung zu bewilligen: Gefährdung des ganzen Reiches durch drei Verurtheilten (Diers, Vater und Söhne) durch ihre gleichzeitige Inhaftirung, hohes Alter des Vaters, tadelloser Vorleben u. s. w. Wenn Wahl behauptete, irgend einen Einfluß auf die Räte des Ministeriums zu haben, so sei dies eine Unwahrheit. Auf alle Begnadigungsgesuche werde jedenfalls nur aus rein sachlichen Gründen entschieden. (Beifall.) Abg. Graf Limburg (konj.): Wohin sollte es führen, wenn die Regierung

in dieser Weise auf jeden beliebigen Zeitungsartikel reagieren wollte! Die Handhabung des Begnadigungsrechtes der Krone müßte überhaupt jeder öffentlichen Verpöndung entzogen sein. (Lebhafter Beifall rechts.) Justizminister Schönstedt: Es handelt sich hier nicht um die Handhabung eines Kronrechtes durch Se. Majestät, sondern um die vorbereitende Thätigkeit meiner Räte, welche die Gesuche zunächst zu bearbeiten haben. Und da betrachte ich es als meine Pflicht, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um sie auch nicht einen Tag länger unter einem solchen Verdacht leben zu lassen. (Lebhafter Beifall im Centrum und links.) Der Titel wird bewilligt. Bei dem Gehaltsfuß für die Regierungsräte und andere gleichgestellten Beamten beantragt Abg. Gothein (frei. Volksp.) einen Vermerk, wonach der Gehaltsbemessung für die technischen Beamten dieser Gehaltsklasse ein Dienstalter in ihrer jetzigen Stellung zu Grunde gelegt werden soll, das von ihrem Staatsexamen ab gerechnet werden soll unter Abzug von 10 Jahren. Abg. v. d. Aht (Ctr.) beantragt, die Gehälter dieser Klasse im Maximum nur auf 6900 Mark zu bemessen (statt 7200 Mk.), wie die Kommission vorschlägt) und dadurch den Richtergehältern bis auf 300 Mk. gleichzustellen. Finanzminister Dr. von Miquel und Justizminister Schönstedt treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Ersterer erklärt, falls diese Vorlage, so falls auch die Aufbesserung der Richtergehälter. Für den Centrumsantrag sprechen Abg. v. Walle (Centr.) und Dr. Friedberg (natlib.), dagegen Abg. Bartelt (konj.) Die Anträge Gothein und v. d. Aht werden abgelehnt; es bleibt also bei den Kommissionsbeschlüssen. Ebenso bezüglich der Gehaltsfüße für die Land- und Amtsrichter. Weiterberatung morgen 11 Uhr. Außerdem Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung am 30. März. 1 Uhr. Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Boetticher. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Interpellation von Carlinski, betr. die Auflösung von (polnisch-sprechenden) Wählervereinigungen. Abg. Kören (Ctr.): Die Versammlungen in Dsche und Linsk seien von den betr. Vorstehenden nur geschlossen worden, weil dieselben sonst mit tödtlicher Sicherheit aufgelöst worden wären. Die dritte Versammlung sei, wie der Staatssekretär selbst erklärt, aufgelöst worden. Der Reichskanzler soll keinen Anlaß zur Einmischung haben, weil schon der preussische Minister des Innern die Anweisung erlassen habe, es solle fortan nicht mehr lediglich wegen Gebrauchs der polnischen Sprache aufgelöst werden. Aber wie kämen die Behörden dieser Anweisung nach? Die Auflösungen widersprechen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von 1876. Es entpöndet das ja freilich dem, daß man dem Herrn Manski seine Briefe nicht ausgehändigt habe, weil er Manske heiße, obwohl über die Identität des Mannes kein Zweifel bestehe. Das heiße beinahe so aus, als sei über diese Provinzen der Belagerungszustand verhängt. (Beifall.) Staatssekretär v. Boetticher wiederholt, in jenen zwei Fällen hätte der Gendarm nur eine freundliche Bitte an die Versammlung gerichtet. Nach Schluß der einen Versammlung wäre überdies noch ein Schriftstück des Regierungspräsidenten in deutscher Sprache verlesen und von allen Anwesenden verstanden worden. Weshalb sei man da also dem Wunsche des Gendarmen nicht gefolgt, statt daß man die Versammlung geschlossen habe? In Bezug auf das Ueberwachungsrecht sei es durchaus bei den Landesbestimmungen verblieben. Jedenfalls ist aber die Sache durch die neueste Anweisung des Ministers des Innern erledigt. Damit können Sie doch zufrieden sein! Redner rechtfertigend dann den Erlaß des Ministers vom Oktober 1896 betr. das Ueberwachungsrecht in Richtwählervereinigungen. Auch Richter seien fehlbar, und deshalb könne es dem Minister nicht verdacht werden, wenn er mangels polnisch redender Beamten die Frage der polnisch redenden Versammlungen nochmals vor die Gerichte bringen wolle, ehe er die Linke der Gesetzgebung ergreife. Abg. v. Hodenberg (Welse) führt Beschwerde über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts im Hannöverschen. Auflösung einer Versammlung in Gdemissen, weil ein Redner ein Hoch auf den Herzog von Cumberland, einer anderen, weil ein Redner ausführte: Aufgabe der welfischen Partei sei die Wiederherstellung der Selbstständigkeit Hannovers auf friedlichem, gesetzmäßigen Wege. Abg. Strzoda (Ctr.) protestirt dagegen, daß man die lokalen polnischen Oberschleier als Reichsfeinde zu bezeichnen wage. Ihre Nationalität freilich und ihre katholische Religion würden sie sich niemals entreißen lassen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles fest an ihre Ehre. Wir Oberschleier werden aber trotz aller Maßregelungen und Verpöndungen, uns zu Protestanten zu machen, nicht aufhören,

aufrichtige Unterthanen zu bleiben. Staatssekretär v. Boetticher befreit kurz und entschieden, daß die preussische Regierung solche Verpöndungen bethätige. Abg. v. Jadzewski (Pole): In Linsk habe der Gendarm ausdrücklich vorher erklärt, er habe Befehl, im Falle des Gebrauchs der polnischen Sprache anzuklopfen. In Dsche habe nicht der Vorsitzende die Versammlung geschlossen, sondern tatsächlich der Gendarm sie aufgelöst. Die Polen seien eben nicht gleich vor dem Gesetze. Der preussische Minister des Innern habe den Polen freche und unverhämte Agitation in Oberschleien vorgeworfen. Aber wenn man das Volk knechte, so entfönde eine solche Agitation von selbst, sie brauche nicht von außen zu kommen. Abg. Stadthagen (sozd.): Selbst im absoluten Staate habe man nicht gewagt, auszusprechen, daß den Beamten das Privilegium der Kenntnißlosigkeit in Bezug auf eine nichtdeutsche Sprache nicht genommen werden dürfe. Nach konstanter Praxis habe der uerwachende Beamte überhaupt nicht das Recht, etwas zu sagen, eine freundliche Bitte auszusprechen. Und nimmermehr habe der Minister das Recht, Versammlungen zu verhindern wegen mangels an Ueberwachungsbeamten. Wie Recht und Verfassung gegenüber der Sozialdemokratie gehandhabt werde, zeige so recht, welche geistige und sittliche Verwahrlosung bei einzelnen preussischen Behörden Platz gegriffen habe. (Vizepräsident Schmidt: Ich glaube nicht, daß diese Tribüne und die Immunität des Abgeordneten dazu da ist, solche Angriffe gegen Beamte zu richten.) Abg. Kören (Ctr.) bezeichnet es als unerhört, wie der preussische Minister des Innern grundsätzlich und systematisch dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts von 1876 zuwiderhandle. Abg. Bachnick (frj. Wp.): Auch wir haben über unerhörte Rechtsverletzungen zu klagen. In Hinterpommern sind gerade in dieser Woche in jeder Weise häuerliche Versammlungen erdruert worden. Abg. Lenzmann (frj. Wp.): Mit dem herrschenden Polizeiregiment gefönde es weder die Chak-Bohringer zu germanisiren, noch auch die Polen oder Dänen. Das aber könne man doch auch selbst von einem Polizeiregiment erwarten, daß es das Gesetz innehalte. Das Oberverwaltungsgericht zu einem anderen Erkenntniß zu drängen, wie der Minister es wolle, möge staatsmännisch sein und scharfsinnig, aber moralisch sei das nicht. Staatssekretär v. Boetticher bemerkt einer Aeußerung des Vordrönders gegenüber, daß die preussische Regierung soeben mit der Schlussredaktion eines Gesetzes, durch welches Paragraph 8 des bestehenden Vereinsgesetzes beseitigt werden solle, beschäftigt sei. Weiter betont Redner nochmals das Ueberwachungsrecht der Behörden. Keinesfalls sei es unzulässig, wenn der Minister eine Aenderung des Erkenntnißes des Oberverwaltungsgerichts von 1876 anstrebe. Nach einigen Ausführungen der Abg. Werner (Natlib.), Bebel (sozd.) und Bech (frj. Wp.) endet die Besprechung.

Es folgt die erste Verathung der Novelle zur Gewerbeordnung, Organisation des Handwerks. Abg. Hize: Es ist schon der Ruf laut geworden: wenn nur dies, dann lieber gar nichts. Ich könnte mich dem anschließen, wenn ich die Gewissheit hätte, daß wir durch Ablehnen dieser Vorlage mehr erreichen könnten. Aber dieser Annahme steht die Thatsache entgegen, daß schon diese Vorlage im Bundesrath nicht die Zustimmung aller Regierungen gefunden hat. Wir werden allerdings in der Kommission Verbesserungen anstreben, insbesondere verüchten, den Befähigungsnachweis hineinzubringen; aber auch, wenn das nicht gelingt, werden wir gut thun, die Vorlage als Abschlagszahlung anzunehmen, wie wir das ja auch gethan haben beim Kulturkampf, beim Arbeiterchutz. Als erster Antrag für den Befähigungsnachweis seien die Bestimmungen über Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Ausbildung von Lehrlingen dankbar zu begrüßen. Prinzipielle und praktische Bedenken habe er gegen den Fortbildungsschulzwang. Zu bedauern sei, daß nicht, betr. der obligatorischen Zünnungen, an dem früheren preussischen Entwurf festgehalten worden sei. Immerhin sei die Vorlage ein Fortschritt gegen heute. Große Hoffnungen setze er auf die Handwerkerkammern, aber der in Paragraph 103 b vorgesehene Aufsichtskommisär habe zu viel Polizeigewalt. Diese zu beseitigen, werde hoffentlich die Linke des Hauses beihilflich sein. Abg. Augst (südd. Volksp.) erkennt an, daß die Vorlage manches gute enthalte, so die Handwerkskammern und die Bestimmungen über Lehrlingsausbildung. Beides entspreche den Wünschen des gesammten Handwerks. Die Gerren rechts hätten leider bisher zu sehr mit der Hauptfrage gekämpft, den Mitteln für einen guten Volksschulunterricht. Dafür, daß die obligatorischen Zünnungen herausgebracht seien, danke er dem Bundesrath; auch die fakultativen Zwangsinnungen hätten beseitigt werden sollen. Mit solchen Straf- und Zwangsbestimmungen schaffe man nur eine neue Kategorie strafwürdiger deutscher Staatsbürger und eine Beschränkung des Selbstbestimmungsrechtes in wirtschaftlichen Dingen. Das deutsche Hand-

werk wolle von Zwangsinnungen nichts wissen. Hierauf tritt Vertagung ein. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung und dann Invalidentättsnovelle. Schluß 5 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 30. März. (Verschiedenes.) Der Stellmacher Kowalski von hier, ein fast gänzlich arbeits- und erwerbsunfähiger Kriegsveteran, erhielt aus Anlaß der Hundertjahrfeier auf sein Gesuch aus dem von der Firma Döffe u. Wolff-Elbing (Filiale Berlin) gestifteten Fonds zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Feldzugsoldaten 25 Mk. zugeschiedt. Das Geld wurde ihm heute durch Herrn Bürgermeister Hartwich ausgehändigt. — Seinem langjährigen Vorstandsmitgliede, dem Oberwachmeister a. D. Herrn Hellmann, gab gestern der Kriegerverein im Lokale des Herrn Deuble ein Abschiedsfest. Der Vorsitzende des Vereins Herr Bürgermeister Hartwich feierte den Scheidenden in längerer Ansprache als einen in jeder Beziehung musterhaften Kameraden und Menschen. Der Kriegerverein verliert in ihm ein eifriges und sehr rühriges Mitglied. Herr Hellmann, der viele Jahre vor seiner Pensionirung in unserem Bezirke thätig war, war hier eine allgemein beliebte und geachtete Persönlichkeit. — Im Laden des Kaufmanns Herrn A. Cohn ist, wie schon berichtet, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Für die Ermittlung der Diebe hat Herr C. 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Königsberg, 27. März. (Ein tragisches Ende) hat ein in der Königsstraße wohnender Zigarrenhändler gefunden. Der Verstorbene — ein starker Raucher — hatte sich kürzlich durch einen spit gewordenen Zahn einen Riß in der Zunge zugezogen, die Verwundung jedoch nicht genügend beachtet. Jedenfalls ist nun in die offene Wunde Nikotin gekommen, wodurch ein Zungenkrebs hervorgerufen wurde, welcher so schnell um sich griff, daß Hals und Drüsen des Patienten ganz bedeutend anschwellen und den Genuß jeder festen Speise unmöglich machten. Trotz mehrfacher Operationen verschlimmerte sich der Zustand des Kranken derart, daß an Rettung nicht mehr zu denken war. Vor einigen Tagen ist der sonst äußerst rührige und gesunde Herr nach ganz kurzer Krankheit seinen qualvollen Leiden erlegen.

Insterburg, 27. März. (Ueberfahren.) Auf dem hiesigen Ostbahnhofe wurde gestern ein Eisenbahnarbeiter beim Rangiren so unglücklich überfahren, daß ihm beide Beine abgetrennt wurden.

Bromberg, 30. März. (Titelverleihung.) Herrn Mittelschullehrer Westphal an der höheren Töchter-schule hier selbst ist der Titel Oberlehrer verliehen worden. Herr Westphal ist Leiter der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule.

Warlubien, 28. März. (Erhängt.) Der seit einiger Zeit an Schwermuth leidende hiesige Alt-fürer Rahn hat sich erhängt.

Posen, 27. März. (Eine noch unaufgeklärte Vergiftungsaffäre,) die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, passirte der „Woi. Ita.“ zufolge heute Mittag in einem hiesigen Hotel. Dort hatte sich ein von auswärts kommender, ca. 29 Jahre alter Apotheker (nach anderer Angabe cand. phil. aus Breslau) namens Himmel eingelogirt, der plötzlich so schwer erkrankte, daß der hinzugezogene Arzt die sofortige Ueberführung des Mannes in das städtische Krankenhaus anordnete. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde der Kranke bereits bewußtlos in das Lazareth eingeliefert und verstarb dortselbst nach etwa zwei Stunden. Man vermutet als Todesursache eine Morphin-Vergiftung; S. soll gegen einen Influenzaanfall ein Medikament genommen haben, worauf die Vergiftungserscheinungen auftraten. Ob eine Verwechslung des Medikaments vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Posen, 30. März. (Mittergutsverkauf.) Das im Kreise Rawitsch belegene Mittergut Dombrowka, Herrn Gustav Bandelow gehörig, ist für den Kaufpreis von 540 000 Mark an den Landwirth Franz Raumann in Leipzig verkauft worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Hamburg, 29. März. Chili-Salpeter. Das Deckungsbedürfnis zu ultimo März blieb immer noch eine schwache Öffnung. Nachdem aber nennenswerthe Ordres nicht vorliegen, eröffnete der Markt unregelmäßig zu weichen Preisen. Loko und April Mk. 7,52 1/2, 7,50, waggonfrei Mk. 7,60, raffinirter frei Schiff Mk. 7,65—7,67 1/2. Tendenz: Abwartend, weil die Zufuhren zu groß sind.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, getreift, karriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Lose zur 1. Ziehung der H. Weseler Geldlotterie (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 a 7 Mk., 1/2 a 3,50 Mk. zur 4. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 13. und 14. April cr., a 1,10 Mk.; zur 19. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 15. Mai cr., a 1,10 Mk.; zur Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 26. Mai cr., a 1,10 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Für Lungenkranke Dr. Brehmers Heilanstalt Goerbersdorf in Schles. Aerztlicher Direktor Prof. Dr. Robert, vormals in Dorpat. Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten. Genaue Auskunft kostenfrei durch die Verwaltung.

Dr. Oetker's Backpulver a 10 Pf. giebt feinste Kuchen u. Kleise. Rezepte gratis von Anton Koczwar. den best. Geschäft. Umzugsh. ist ein kleines Sopha zu verkaufen.

Bindfaden, Taue, Gurte, empfehle preiswerth Bernhard Leiser. Lombank billig zu verl. Strobandstr. 11.

Melz- u. mollene Sachen werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5. Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

H. Gerdorn, Thorn, Gerechtestr. 2. Photograph des deutschen Offizier- u. Beamtenvereins. — Mehrfach prämirirt.

J. Littmann's Sohn, Briefen Westpr., Inhaber der Dampfshneidemühle Haldunck bei Schönsee. Lager v. trockenen Brettern, Bohlen, Kantholz und Balken. Uebernahme ganzer Bauten zu billigen Preisen.

Wohnung, 2 bel. Zim., helle Küche und Zubehör, Aussicht Weichsel, zu vermieten Bäderstraße 3.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 150 000, Ziehung am 8. April cr., 1/2 Los Mk. 7, 1/2 Los a Mk. 3,50. Berliner Pferde-Lotterie, Zieh. am 13. April cr., Lose a Mk. 1,10; Königsberger Pferde-Lotterie, Lose a Mk. 1,10 empfiehlt Oskar Drawert, Thorn.

Corsetts! in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei S. Landsberger, Heiligegeiststraße Nr. 12.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kammerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1897/98 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgehoben nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kammerei-Bauarbeiten im Stadtbaumeister während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den nachfolgenden Terminen an das Bauamt einzureichen.

- Sonntags den 3. April d. Js.**
1. vormittags 11 Uhr für Schmiede-, Schlosser-, Klempner-Arbeiten.
 2. vormittags 11¹/₂ Uhr für Zimmer-, Möblicher-, Stellmacher-Arbeiten.
 3. vormittags 11¹/₂ Uhr für Tischler-, Glaser-, Maler-Arbeiten.
 4. vormittags 11¹/₂ Uhr für Maurer-, Dachdecker-, Pflaster-Arbeiten.
- Thorn den 29. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Schlachthaus-Verwaltung braucht

200 Ztr. Chlor-Magnesium. Lieferung bis 1. Mai cr. Preisforderungen frei Schlachthaus sind bis zum 2. April cr. dem Magistrat einzureichen.

Thorn den 21. März 1897.
Der Magistrat.



Maria-zeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Apotheker am „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke z. „Schützengel“, Kremier (Nähen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Maria-zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in:

Thorn: Rathsapothete.
Vorschritt: No. 15, 00
Zimmtrinde, Corianderkorn, Fenchelsamen, Anisamen, Myrrhe, Sandelholz, Calmuswurzel, Bitterwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar, von jedem 1, 75.
Weingeist 60°/100—750, 00.

Rothweinflaschen
kauft **Eduard Kohner.**

Den hochgeehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

photographisch-artistische Atelier

Mauerstrasse Nr. 22

unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes wieder eröffnet habe.

Das Atelier ist durch Anschaffung moderner Apparate und Ausstattungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, und kann ich daher die Versicherung abgeben, daß ich jeden meiner geschätzten Kunden zufrieden stellen werde.

Um geneigten Zuspruch höflichst bittend, empfiehlt sich

mit Hochachtung

St. von Kobielski.

Brennabor-

Allright.

Premier.

Fahrräder, jammlich erstklassig,

sowie Zubehörsache offerirt in großer Auswahl. Gummidecken und Schläuche nur in erster Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen. Eigene zuverlässige Reparatur-Werkstatt.

Gleichzeitig zeige die Eröffnung meiner ca. 2000 □-Mtr. großen geschlossenen

Übungsbahn für Radfahrer

an und empfehle diese Herren und Damen zur gest. Benutzung. Fahr-Unterricht nach bewährter leicht faßlicher Methode.

Oscar Klammer,
Thorn, Brombergerstr. 84.
Fahrrad-Handlung und Radfahrerschule.

Hier am Platz

erste, einzige und grösste

Hamburger

Gardinen-Wäscherei,

(Spannen der Gardinen auf Rahmen),

Glanzplätterei und Feinwäscherei.

Jede Art Neu- u. alte sowie alte Feinwäsche wird tabellos und prompt bei bekannt billigen Preisen ausgeführt. Die Herren Geschäftsinhaber derartiger Branchen erlaube ich mir hierauf ergebenst aufmerksam zu machen. Auch schon gewaschene Gardinen nur zum spannen pro Flügel 15 Pf., auf Wunsch dieselben stärken u. erömen pro Flügel 25 Pf., werden jederzeit angenommen.

Schachtungsvoll

Maria Kierszkowski
geb. Palm.

Gerechtestrasse Nr. 6, 2 Trp.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Preisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof-) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee-MESSMER

Zu haben bei:

Julius Buchmann,
Brickstr. 34.

M. Suchowolski,

Seglerstrasse 26,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in

halb- u. reinvollenen Kleiderstoffen,

Leinen- u. Baumwoll-Waaren,

Teppichen, Gardinen,

Vortieren, Tischdecken und

Läuferstoffen,

Herren-Jaquets u. Rock-Anzügen,

Herren-Sommer-Paletots und

Havelocks, Knaben- und

Burschen-Anzügen

zu ganz besonders billigen Preisen.

B. Doliva,
Luchlager und Raafgeschäft für neueste

Serren-Moden, Uniformen, Militär-Effekten.

Thorn. Artushof.

E. Drewitz, Thorn

empfiehlt zur bevorstehenden Saison

Ein- und Mehrschärpflüge.

Normalpflüge „Patent Ventzi“.

Kultivatoren, Grabber, Eggen, Schlicht- u. Ringelwalzen

Stahlrahmen-Cultivatoren.

Unerreicht!

„Thornia“-Drillmaschinen,

in Breiten von 1¹/₂, 2, 2¹/₂ und 3 m, für jede gewünschte Reihenzahl stets am Lager. Andere Breiten auf vorherige Bestellung schnellstens. Garantiert gleichmäßige Ausfaat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen, bei leichtem Gang und ohne jede Regulirvorrichtung.

Getreidebreitsäemaschinen, Pferdeklärsäemaschinen.

Barren- resp. Handklärsäemaschinen.

Tüchtige Agenten werden gesucht. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Gradlinige massive Decke

System Kleine.

Deutsches Reichspatent Nr. 71102.

Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste, zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss an I-Trägermaterial.

Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet.

Schalldicht und wärmehaltend.

Leicht. Völlig schwammicher. Durchaus feuersicher.

Aeusserst tragfähig und stossfest.

Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn,
wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

J. Pryliński,

Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hochleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äusserst billigen Preisen. Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgekehrter Waaren unterm Kostenpreise.

Marquisen-
Leinwand u. Drells,
Marquisenfranze, Polsterleinen,
wasserdicht präp. Planleinen,
Getreidesäcke,
Wollsäcke,
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt Nr. 23.

Deutsches Thomasschlackenmehl,
garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,
deutsches Superphosphat,
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

H. Safian, Thorn, Culmerstrasse.

Habe die Vertretung der renommirten **Jalousie-Fabrik** von **Max Vetterlein** in Bittau übernommen und empfehle folgende Artikel in solider Ausführung und zu billigen Preisen:

Holzrolleaux, Jalousien, Rollläden, Rolllädenwände,

Spezialität: bemalte Schaulenster: **Rouleaux,** ferner **Rouleaux für Schulen, Wohnstuben, Restaurants etc.**

Musterbuch in 60 verschiedenen prachtvollen Dessins liegt zur gefälligen Ansicht aus.

K. Schall, Möbel-Magazin,
Schillerstrasse Nr. 7.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, Lupinen, Geradella, Sommerroggen, Roth- und Weizkle, Thymothee, Raugras, wie

jämmtliche Futterartikel,

als Weizenkleie, Roggenkleie, Hübs- und Leinfuchsen etc.

offerirt billigt

H. Safian, Thorn.

Wagentuche,
Wagenrips und Wagenplüsch,
Wagenteppich u. Cocosteppich,
Kathischnur u. Wagenbürde,
reinwollene R.D.C. Pferdedecken
leinere farrierte
Sommer-Pferdedecken

Bäderstrasse 39, II.

Wohnung von 3 ev. 2 Zimmern mit Zubehör von sofort zu verm. durch **Walter Lambeck.**

Katharinenstrasse Nr. 7

möblirtes Zimmer vom 1. April cr. zu vermieten. Auskunft parterre.

Herrschäftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten.

W. Zielke, Coppersmithstr. 22.

Gine möbl. Wohn. mit Burtschengel.
zu verm. Neust. Markt 20, I.

1 möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren zu verm. Elisabethstr. 12, 3 Tr.

2 gut möbl. Zimmer, eventl. Burtschen-
gelas zu verm. Schillerstr. 6, II.

Möbl. 3 u. Burtscheng. z. v. Banstr. 4.

1 großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststr. 13.

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten **Preitstr. 4, II.**

Wohnung
von 2 resp. 3 Zimmern zu vermieten **Seglerstrasse Nr. 13.**

Gine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermieten.

Brombergerstr. Nr. 60.

Gine Wohnung, 5 Zim., Mädchen-
stube, Pferdeestall u. Zub. z. verm. **Brombergerstr. 86. Liedtke.**

Gine freundliche Familienwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Preitstr. 39.**

Freundliche helle Wohnung,
renovirt, 3 Zim., Küche nebst Zubehör, Jakobsvorstadt Nr. 31 v. 1. 4. z. v. Preis 270 Mark pro anno. Näheres in der Kaffee-Rösterer Neust. Markt, oder dafelbst bei Herrn **Wisslitz** Ballo.

1 Zimmer nebst Kab. mit auch ohne Burtschengel. z. v. Vachstr. 14, 1 Tr.

Gin fein möbl. Zimmer zu vermieten **Coppersmithstr. 23, 3 Trp.**

Zwei möbl. Zimmer nebst Burtschen-
gelas mit oder ohne Pension zu vermieten. **Coppersmithstr. 31, 2 Tr.**

In meinem Hause Schul-
strasse Nr. 10/12
sind noch

herrschäftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.

Soppart, Vachstr. 17.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

Mellienstrasse 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall v. 1. April zu vermieten.

Herrschäftliche Wohnung,
6 Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Burtschensammer, Stall zu vermieten **Brombergerstr. 62, II.**

In meinem Hause Vachstrasse 17
ist die von Herrn Hauptmann Schmidt zur Nedden innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermieten. **Soppart, Vachstr. 17.**

In unserem neuerbautem Hause sind **2 herrschäftl. Balkonwohnungen,**
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu vermieten. **Gebr. Casper,**
Gerechtestrasse Nr. 15 u. 17.